

entor; es muß aber bald zu einer Veröhnung zwischen den
antirendenden Parteien gekommen sein, denn schon in der Offenerzeit
wurde ein schwerer Einbruch verübt, und seither terrorisieren
die Diebe die gute Stadt immer als zuvor. Aus der Unmenge ein-
kommender Personen werden öffentlich überfallen und ausgeraubt, und
die Diebe sühnen am hellen Tage Mord, Raub, Schweiß, ja sogar
Mordanschläge aus dem Hinteren hinaus, ohne von der hohen Obrigkeit
dabei belästigt zu werden. So haben es beide Teile aus, und wieder
einmal bekräftigt sich das Sprichwort: Friede erndet.

Aber das „bellige Rußland“ muß in seinem alten Ver-
stande erhalten bleiben.

Die fortschrittlich gestimmten Moskauer Stadtverordneten
sind zu einer politischen Gruppe zusammengetreten und haben auf
einer Versammlung, die privatim stattfand, ihr Programm festgelegt,
das sich dem Programm der konstitutionellen Landtagspartei
nahe anschließt. Die Gruppe zählt 107 Teilnehmer, bildet also
die überwiegende Mehrheit der Moskauer Duma, die aus 164 Stadt-
verordneten besteht. Der Rest von 47 Stadtverordneten ist die
konservative Dumaspartei manniglicher Schattierungen, deren Kern
aus der alten Kaufmannschaft und der durch die Reformen befestigten
Adelspartei besteht.

Warschauer Straßenkämpfe. In der vergangenen Nacht
wurden in israelitischen Viertel auf drei Personen, die Proklamationen
angeheften, von einer Patrouille einige Schüsse abgegeben, durch die
ein israelitischer Arbeiter verwundet wurde.

Der Bischof Gavon ist in Zürich eingetroffen, um mit
einigen Mitgliedern der revolutionären Komittees aus Petersburg und
Warschau zusammenzukommen.

Japan und Rußland.

In der Wandschurri

Welchen die Japaner wieder zu einem großen Schlage aus-
zuholen. Aus Wandschurri wird nach Petersburg gemeldet,
dass sich eine größere japanische Streitmacht von Japan
nach Wandschurri bewegt.

Dort sind zwei Vorposten sowie eine feste Brücke über den
Platz erbaut und große Depots angelegt. Die Infanterie
aus Tschanku von Antou aus. Dort sind über 400 Musketen
in Petros, ebensoviel bei Tschanku. Die Japaner scheinen
also ein großes Unternehmense gegen die russische rechte Flanke zu
planen.

Sie sind jedenfalls mit der Ergänzung ihrer Truppen-
körper fertig. Außer den wieder Entsendenden, die in die
Front zurücktraten, sind 88,000 Mann bis zum 1. Mai
hingekommen; jede Kompagnie wurde um zehn Mann ver-
stärkt.

Rafob, wo bist Du?

Die Frage, wo sich Rafob mit seinem Geschwader
findet, ist nach den seit Montag vorliegenden Berichten nicht
zu entscheiden. In Tokio wollte man ganz bestimmt wissen,
die Russen lägen noch immer in der Honkoku-Bucht (Indo-
china) vor Anker, man beschuldigte also die französische Re-
gierung direkt der Unwahrheit, da diese eben noch auf die
japanischen Vorstellungen geantwortet hatte, das russische
Geschwader habe den französischen Bereich verlassen. Aus
den französischen Berichten dagegen geht zweifellos das Ver-
streben hervor, den Aufenthalt der Russen tunlichst zu ver-
hüllen und somit diesen weitere unschätzbare Dienste zu leisten.

Bestigtes Geschwader auf hoher See.

Daily Telegraph meldet aus Tokio: Laut Meldung eines
norwegischen Dampfers, der am 12. Mai in Moji angekommen ist,
ist am 11. Mai zwischen 8 und 11 Uhr Morgens unter 33 Grad
45 Min. nördlicher Breite und 129 Grad 20 Min.
östlicher Länge Geschwader beobachtet worden. Die
durch die Schiffe verursachte Erschütterung wurde wahr-
genommen, doch war infolge des Nebels die Ansicht beschränkt. Ein
nach der angegebenen Richtung fahrendes japanisches Tor-
pedoboot ist gesichtet worden.

Ein japanisches Schiff angelauten.

Aus Tokio wird gemeldet: Während eines Sturmes, der
mehrere Tage lang wüthete, ist der Hilfskreuzer „Mekko-Maru“ auf
der Höhe von Anfan auf ein Riff aufgelaufen und be-
schädigt worden. Drei Dampfer sind mit dem Rettungsbetrieb be-
schäftigt.

Ein neuer Großfürst für den Kriegsschauplatz?

„Sibirskaja Schina“ (Sibirisches Leben) will aus best-
immter Quelle erfahren haben, dass der Großfürst
Nikolai Nikolajewitsch sich in allerhöchster Zeit unter Ver-
nehmung der Sibirischen Eisenbahn nach dem Kriegsschauplatz in der
Wandschurri begeben wird. — Er wird sich hüten!

Deutsche Truppen

Sollen nach einem sich in Tokio erhaltenden Bericht Häufig südlich
von Schantung bewegt und die Grenze von Korea dort auszuweichen
haben. Häufig besetzt an der angegebenen Stelle südlich des alten
Kanals des Hoangho. Das Gerücht hat in Tokio Sensation hervor-
gerufen. — Das „Wolfsche Bureau“ fügt dieser Tatsachen-
meldung hinzu: Wie wir an anderer Stelle erfahren, entbehrt das Gerücht
jeder Begründung.

Politische Uebersicht.

Die Schule im Landtage. Das Abgeordnetenhaus
verhandelte am Dienstag den zweiten Teil des Schul-
kommissionsberichts, den Teil, der nur zur Hälfte ausgeführt werden
kann. Der erste Teil befaßt sich mit der Konfessionalisierung der
Volksschule in ganz Preußen, der zweite Teil mit für
dieselben schließlichen aller reaktionären Strömungen der Abgeord-
netenhaus-Mehrheit die kleineren Kommunen durch das Ver-
sprechen von Staatshilfe und die Lehrer durch das Verprechen
höherer Gehälter gewinnen.

Das ist die alte Behauptung der leitungsstarken Verbände
genauert werden muß, darüber sind sich alle Parteien einig, nur darüber,
wie sie durchzuführen sind, sind die Meinungen verschieden. Man
sich leider nicht einig. Der Juncker wird immer schwächer, wenn
sie besagen sollen, ihnen nicht dabei die Staatshilfe für die Schul-
bezüge, die schon bisher nur außerordentlich geringe Schulbesuch-
gelegenheiten, im Vordergrund. Wir denken an die tatsächlichen
schwer belasteten Industrieller, insbesondere die Vertreter der großen
Städte, die jetzt zur Bekämpfung der notwendigen Aufgaben viel-
mehr hohe Steuern erheben müssen.

Die höhere Befoldung der Lehrer ist natürlich nur eine kleine
Zahmschnitt, mit der man den Widerstand des Volksschul-
standes gegen das Verfassungsgebot einschleichen möchte. Entgegen
den Wünschen der Linken, denen sich diesmal sogar der Reichs-
konvent anschloß, besteht die Regierung darauf, zunächst das
Schulverfassungsgesetz, eben jenes Gesetz zur Konfessionalisierung
der Volksschule durchzuführen, die sie an eine Aufhebung der Lehrer-
gehälter überhaupt heranzuführen kann. Wenn sie erst dieses Gesetz an-
geht, dann wird es alles finden. Vorläufig hat sie als Ver-
weis über Entgegenkommen an die 100,000 preussischen Volksschul-
lehrer 20,000,000 Mark — 2 Mark pro Kopf und Jahr — zur
bestimmten Verteilung an die betroffenen und schuldigen Elemente in
den Landtagskommissionen einsetzt und die Antzäge der Linken, das

Lehreranzuggehalt auf 1850 Mk. pro Jahr festzusetzen, mit Ent-
staltung von sich gemessen. Die Debatte war unbedeutend, trotzdem
der Kultusminister Dr. Schulerkampff die Sorge um die Stabent-
revolution von den Beratungen ferngehalten wurde. Ministerial-
direktor Dr. Schwarzkopff stellt die Einbringung des Schulver-
fassungsgesetzes schon für spätestens September in Aussicht. Die
Regierung hat es mit ihren reaktionären Experimenten ja sehr eilig.
Das Haus wird sie daran nicht hindern. Das einzige, was es heute
ausstehen gebracht hat, war die Herabsetzung auf Einsetzung von fünf
Millionen zur Erhöhung der Lehrergehälter in den Dispositionsfonds,
und auch das nur, nachdem es selbst die Forderung nach einem
Minimalgehalt von 1100 Mark ausdrücklich abgelehnt hatte.

Am Donnerstag beginnt die zweite Lesung der so-
genannten Bergarbeiterschutznovelle.

Kaiser und Bischof. Bei dem Empfange im Meher
Generalkommando hielt Fürstbischof Kardinal Kopp eine An-
sprache an den Kaiser, in der er betonte, daß er im Auftrage
des verstorbenen Patriarchen Nani von Jerusalem dem Kaiser
die Insignien des Großkreuzes des Ordens vom Heiligen
Grabe überbringe als Dank für die vor sieben Jahren er-
folgte Schenkung der Dormitio der Jungfrau Maria. Der
Kaiser erwiderte mit folgender Rede:

Die schönen Worte Eurer Eminenz haben meine Gedanken an
der Zeit zurückgeführt, wo ich vor nunmehr bald 7 Jahren gemein-
sam mit Ihrer Majestät der Kaiserin an den heiligen Stellen
verweilen durfte, die mit eigenen Augen zu schauen durch alle Jahr-
hunderte die Sehnsucht frommer Christen war. Es hat
sich mit hoher Genugthuung erfüllt, daß es mir damals gelungen
ist, dank dem Entgegenkommen Ihrer Majestät des Sultans für die
benannten Katholiken ein Grundstück auf geweihtem Boden in Jeru-
salem zu erwerben und daselbst den deutschen Benediktinern
anzuwiesen, von deren trefflicher Wirksamkeit ich mich
vor zwei Jahren bei meinem Besuche in Monte Casino wieder
aus neuer Überzeugung habe. Ich hege den Wunsch, daß aus
der damals gesegneten Saat zum Segen und
frommen der deutschen Katholiken reiche
Früchte reifen mögen. Es war in Mes vor zwei
Jahren — gleichfalls an einem Valentage — da erschienen Euer
Eminenz bei der Einweihung des von mir gestifteten Dompropsteis
vor mir als Legat Ihrer Heiligkeit des Papstes Leo XIII.,
des ehrwürdigen Gregorius, der mir in seiner langen Regierungs-
zeit auch persönlich nahe getreten ist. Heute führt Sie zu mir ein
Mittler seines Nachfolgers, des gegenwärtigen Papstes,
für den ich schon nach seiner bisherigen Wirksamkeit hohe
Wertschätzung empfinde. Sie überbringen mir in Erfüllung eines
Wunsches des verstorbenen Patriarchen Nani, dessen edle Gestalt
von den Jerusalemern Tagen her noch lebhaft vor meinem Geiste
steht, die Insignien des Ordens vom Heiligen Grabe. Ich nehme
diesen Orden gern entgegen und erkläre in dieser Ehrung ein neues
Band, welches mich mit der religiösen Betätigung der
Christenheit im Heiligen Lande verbindet.

Die „Germania“ und andere Katholikenblätter senden
Inselhymnen in die Welt. Wer wollte es ihnen verdenken?

Kolonialhelden. Nach einem dem Nachener „Echo
der Gegenwart“ zur Verfügung gestellten Briefe aus Süd-
westafrika hat jüngst eine Patrouille deutscher Kolonialhelden
— ein Unteroffizier und vier Mann — bei einem Streif-
zuge in einem Hererosborse eine alte Frau aus Wul-
darüber aufgeknüpft, weil sie die Kunst über den
Verbleib der anderen Dorfbewohner verweigerte. Die Kolonial-
helden sind dann, nach der weiteren Darstellung in diesem
Briefe, bis auf den Unteroffizier, der freigesprochen wurde,
zum Tode verurteilt, später aber zu 15 und 12 Jahren
Zuchthaus begnadigt worden. Bürgerliche Zeitungen wollen
darin einen Beweis erblicken, daß das Quantentum in Süd-
westafrika „ungeheuer streng“ bestraft wird.

Der „Vormärts“ bemerkt sehr richtig dazu: „Zunächst
finden wir es garnicht „ungeheuer streng“, wenn Soldaten,
die in bestialischer Weise ohne jede Ursache ein altes Weib
ermordeten, dafür mit zwölf und fünfzehn Jahren Zuchthaus
bestraft werden. Wohl aber erblicken wir in einer solchen,
von vier Soldaten gemeinsam begangenen Tat einen Beweis
so unzulässiger Verrohung, wie ihn vor der kolonialen Aera
jeder Kenner des deutschen Volkes für ganz unmöglich ge-
halten haben würde.“

Aber jene von den erwähnten Kolonialhelden verübte
Bestialität scheint nicht vereinzelt dazustehen. Das „Sprottauer
Wochenblatt“ war vor einiger Zeit in der Lage, den Brief
eines Sanitätsunteroffiziers zu veröffentlichen, der folgende
Stelle enthält:

„Besten wurde eine Gefangene gebracht, die nur aus
Durst und Knechte bestand. Die Hereros sind nämlich alle schon
halb verhungert. Die Gefangene saute aber trotzdem nicht aus und
wurde deswegen gleich erschossen.“

Nach hier ist eine Frau nur deshalb gemordet worden,
weil sie nicht zur Verräterin ihrer Landsleute werden wollte.
Die Quantentaten scheinen also garnicht vereinzelt dazustehen
bei den Kämpfen in den Sandwüsten Südwestafrikas.

Der Staat in Gefahr! Voll Entsetzen teilt das
Wandlerorgan mit, daß, während früher der Geheim-
Berat Hilger den Bergleuten den Beitritt zu den Ge-
werkschaften verboten habe, nunmehr die Bergwerks-
direktion, also doch wohl das Handels-Ministerium, nichts
dagegen habe, wenn die Bergleute Mitglieder von Gewerks-
chaften seien.“

In einem Rechtsstaate sollte das etwas ganz Selbst-
verständliches sein. So gut, wie die Unternehmer sich
organisieren, ohne daß ihnen jemand dazwischen redet, sollte
es auch das Recht der Arbeiter sein, sich nach Belieben zu
organisieren, ohne daß ihnen weder der Staat noch ein
Privatunternehmer dazwischen redet. Davor waren wir in
Preußen-Deutschland bisher noch weit entfernt, und zur Zeit
wird es nicht anders sein. Wir glauben es einfach nicht,
daß bei den Verhandlungen, die der Eisenbahnminister befaßt
und die der Handelsminister in der Berggesetz-Kommission
vertreten, die Bergwerksdirektion eine so veräunliche und
selbstherrliche Stellung angenommen. Die Frage läßt das
Mausen nicht, und Vater Staat wird nicht aufhören, den
Organisationen der Arbeiter Schmierlappen in den Weg zu
legen. Die Arbeiter-Organisation wird aber trotzdem fort-
schreiten.

Abrechnung des Kontraktbruch-Gesetzes in Schweden.
Der von der Regierung eingebrachte Entwurf betreffend Straf-
maßnahmen gegen Kontraktbruch der Arbeiter ist von der ersten
Kammer angenommen, von der zweiten Kammer mit 112
gegen 110 Stimmen abgelehnt worden. Die Vorlage ist somit
gefallen.

Schiller und die Ultramontanen. Die Stadt Schwert-
schenke den besten Schülern der oberen Volksschulklassen Schillers
Gedichte und Dramen in der Ausgabe des Schwäbischen Schiller-
vereins. Katholische Rektoren schnitten die „Mäuser“
heraus und gaben den Kindern ein so verflümmeltes Buch
Die Schullehrer hat deswegen eine Untersuchung eingeleitet.

Man wird den Hinstirklingen bei ihrer barbarischen Schiller-
verflümmelung wenigstens die Anerkennung der Konsequenz nicht ver-
sagen. In der Tat: der Dichter der „Mäuser“ und die Frommen
passen zu einander wie Tag und Nacht.

Der Gesekentwurf zum Schutz der Bauhandwerker-
forderungen ist nach der „Post. Sta.“ in der Ministerialinstanz
festgestellt. Gegenwärtig ist man mit der Ausarbeitung der Motive
beschäftigt. Sobald dieselbe abgeschlossen ist, geht die Arbeit an den
Bundesrat. Es ist also die Möglichkeit vorhanden, daß der Reichstag
sich in der nächsten Session mit dem Gesekentwurf beschäftigt.

Wie wenig die 4. Wagenklasse der Eisenbahn dem
bayerischen Geschmack entspricht, geht aus einer Notiz der „Frankf.
Sta.“ hervor. Danach haben jüngst mehrere höhere Beamte der
bayerischen Eisenbahnverwaltung Norddeutschland in der vierten Wagen-
klasse bereist, um diese Klasse zu studieren. Die Berichte dieser Be-
amten seien dann nicht nur gegen die vierten Wagenklassen angefallen,
sondern einer dieser Beamten, der vordem für die Einführung
der vierten Wagenklasse in Bayern eintrat, ja geschwärmt hat, sei als
ihr eifrigster Gegner zurückgekehrt. Er sagte: „Das können und
dürfen wir unserem Publikum nicht bieten!“ und überließ sich über-
haupt sehr drastisch über das Wesen dieser Fahrgelegenheit.

Ein neuer „Simplicissimus“-Prozess. Eine Korrespondenz
meldet: Die Verleumdungsklage gegen den „Simplicissimus“ wegen
des „Ligatiengebildes“ das kürzlich im Reichstage vorgelegt wurde,
ist von dem evangelischen Oberkirchenrat eingeleitet worden. Die
Klage ist wegen Schmähung eines Geistlichen angestrengt worden.

Musekura in Braunschweig. Unser Braunschweiger
Beitrag meldet, daß am Freitag Morgen bei dem russischen
Studenten Herrn Nadel dort ein Schuhmann mit einem Schiffs-
der Polizeidirektion erschien, das dem jungen Manne den Aufenthalt
im Herzogtum auf Grund einer alten Verordnung von 1832
unterfagt. Er hat binnen fünf Tagen das Staatsgebiet zu
verlassen. Gründe für die Ausweisung werden Herrn Nadel, der
sich erst seit Oktober vorigen Jahres in der Stadt aufhält, nicht an-
gegeben, trotzdem er darum bat. Es besteht jedoch der dringende
Verdacht, daß der junge Mann das Opfer einer Demagogie ge-
worden ist. Er hat nämlich das furchtbare Verbrechen begangen,
sich einmal eine deutsche Maffeeier anzusehen; auch hat er
einige Male das Gewerkschaftshaus besucht, um Gewerks-
chaftsblätter zu lesen.

Der wegen fortgesetzter Mißhandlungen Untergebe-
ter und anderer Vergehen am Donnerstag vor dem Oberkriegsgericht in
Koblenz zu sieben Monaten Gefängnis und Degradation ver-
urteilte Unteroffizier Müller von dem Infanterie-Regiment Nr. 30
in Saarouis ist kaum 20 Jahre alt und war erst seit dem 1. Oktober
1904 Unteroffizier, nachdem er vorher eine Unteroffiziers-
schule besucht hatte. Von seinem Vernehmen den Untergebenen
gegenüber teilt die „Rheinische Volkszeitung“ auf Grund der Gerichts-
verhandlungen mit: Einem Musketier, der einen schlechten Gewehr-
griff gemacht hatte, riß er das Gewehr wider die Hand, daß sie
blutete; andere Musketiere schlug mit dem eingesteckten Seitengewehr
auf die Hände, daß die Leute Schmerzen empfanden; dann ließ er
die Leute drei Viertelstunden lang sich hinlegen und aufstehen;
weiter teilte er Faustschläge aus unter das Kinn und ins Gesicht;
ein Musketier erhielt 15 Faustschläge hintereinander. Dann
trat er den Leuten, wenn sie in Reich und Glied standen, auf die
Füße. Wenn die Musketiere den Unteroffizier nicht schnell genug
bedenkten — Lunte, Streichhölzer oder Kaffee brachten — dann
hagelte es Faustschläge ins Gesicht und auf die Köpfe.
Beim Brotempfang mußten die Leute mehrere Male das Brot auf
die Erde legen und wieder aufheben; dann warf der Unter-
offizier ein Brot mitten unter die Musketiere, wodurch mehrere
Leute verletzt wurden. Morgens warf er die Betten durcheinander
oder ließ die Kopfbretter scheuern, um den Musketieren den Kaffee
zu entziehen! Als die Korporalschaft vom Schießen kam, befaß der
Unteroffizier sofort die Gewehre zu reinigen; auf diese Weise ent-
zog er den Leuten auch das Mittagessen zur Strafe
dafür, daß sie angeblich schlecht geschossen hatten. Ein Musketier er-
hielt Faustschläge ins Gesicht, weil er dem Unteroffizier die Hand-
schuhe nicht gewaschen hatte, wozu ihm keine Zeit gelassen war. Er
schickte die Leute zur Kantine zum Einkauf von Kaffee, Weißbrot,
Zigaretten, Handschuhen, ohne ihnen Geld dafür zu geben. Die Leute
erhielten später ihr Geld von dem Kompanie-Chef zurück.

Der Mann geht trotzdem nur den dritten Teil so lange ins
Gefängnis als der „Terrorist“ Machate.

Herr, siehe dein Volk an! Ein Kampf um die Fenster-
plätze entzweit jetzt schon in Berlin aus Anlaß des Einzugs des
Kronprinzenpaares. Die Inhaberin einer Wohnung an der
Neuen Wilhelmstraße hat ihre in der ersten und zweiten Etage be-
legenen zehn Fenster für 600 Mark vermietet. Die besten Plätze
haben zu Preisen, die zwischen 50 und 300 Mark schwanken, die
großen photographischen und kinematographischen Gesellschaften des
In- und Auslandes belegt. Für die Dachlücke eines Hauses in der
Nähe der Charlottenstraße ist ein Preis von 20 Mark erzielt worden,
die Dachplätze selbst werden wohl gleichfalls von erfindungsreichen
Hausbesitzern gehörig „ausgeschlachtet“ werden, denn einige beginnen
bereits, regelrechte Tribünen mit Gitterschutz in luftiger Höhe an-
zulegen.

Tobende Bäckermeister und nachrichtlose Polizei. In
einer Verammlung der Dresdener Bäckerinnung, zu der auch
der Gefellenauschuss erschienen war, kam es zu wüthenden Szenen.
Als nach Erlebung der Verhörungangelegenheiten zur Verurteil-
erstattung über den Streik und Boykott übergegangen wurde, wobei
man auch erklärte, keinen organisierten Bäcker mehr
beschäftigen zu wollen, glaubten die Bäckerinnungsmeister,
der Gefellenauschuss habe kein Recht mehr, im Saale zu verweilen.
Ein Hagel von Beschimpfungen brach plötzlich über die ahnungslosen
Gefellen herein, die ordnungsmäßig Anträge hätten machen können.
Zuletzt folgte eine Anzahl tobender Bäckermeister über die Ge-
hilfen her: unter Schimpfwörtern, wie „Lumpen“, „Baga-
bunden“ usw. von den sie nach der Tür gedrängt, mit Hän-
den gezeichnet und mit Füßen getreten. Unter dem Gebrüll
der Zwangshelden wurden die Gefellen auf die Straße befördert.
Als kurze Zeit nach diesen wüthenden Szenen Genosse Bäckermeister
Tschob, der als gezwungenes Innungsmittglied zugegen war, das
Wort nahm, um für die Gefellenforderungen ein Wort einzulegen,
entsetzte er dadurch die Wut der Innungsmitglieder von neuem: „Wir
entwerfen dich“, „den Schüssel schlagen wir dir
ein“, „Du Bagabund“ — diese und andere Liebesbeweisungen
wurden unterem Genossen in schon nicht mehr menschlichen Lauten
entgegengebracht. Erst als unter Genosse auf Weiterreden verzichtete,
beruhigten sich die Wüthenden wieder etwas.

Die in der eben erwähnten Weise beschimpften und gemiß-
handelten Gefellen begaben sich inzwischen auf die Polizeiwache, um
die Polizei um Schutz zu erlösen. Aber dieselbe Dresdener Polizei,
die sonst so übermäßig hinter jedem Arbeiter her ist, der nur in Ver-
dacht kommt, einem Streikbrecher ein unedles Wort gesagt zu
haben, erklärte, sie wüthete sich nicht ein.

Genoss Fräulein Dr. jur. Anita Augustina hat die
Staatsanwaltschaft in Hamburg-Altena wegen Verleumdung des
Altonaer Landgerichtsdirektors Dr. Mensching Anklage erhoben.

Kranke A. wird beschuldigt, in einer in einem Hamburger Hotel abgehaltenen Frauenversammlung, in der ein vor einiger Zeit von dem Schwurgericht in Altona verurteilter Notzuchtserogeß zur Erbrüderung gelangte, die Zeit und Weisse, in welcher der Landgerichtsdirektor Dr. Mencking als Vorsitzender die Verhandlung leitete, einer beleidigenden Kritik unterzogen zu haben. Gleichzeitig wurden gegen die verantwortlichen Redakteure der sozialdemokratischen Zeitungen „Hamburger Echo“ und „Hamburger Volksblatt“ von vier beziehungsweise acht Geschworenen, die bei der betreffenden Verhandlung ihres Richteramtes walteten, Strafanträge gestellt. In der Angelegenheit selbst handelt es sich um jene Schwurgerichtsverhandlung gegen vier junge Leute aus Blankenese, die beschuldigt wurden, gemeinsam mit einem Mädchen eine Bootsfahrt auf der Elbe unternommen und bei dieser Gelegenheit ihre Begleiterin vergewaltigt zu haben. Der Wahrspruch der Geschworenen lautete auf nicht schuldig, worauf die Angeklagten freigesprochen wurden, weil das misshandelte Mädchen in sittlicher Beziehung nicht mehr unbescholten war.

Uns bereitet es immer eine gewisse Genugtuung, wenn auch einmal Leute aus bürgerlichen Kreisen die Unnehmlichkeiten der deutschen Justiz zu kosten bekommen. Daß diesmal eine Dame zum Opfer erloren worden ist, mag gerade nicht schön sein, trägt aber doch vielleicht dazu bei, daß auch etlichen unserer Gegner die Augen aufgehen.

Masseninteressen und Gerechtigkeit. In der „Deutschen Juristen-Zeitung“ schreibt Justizrat Dr. Strang zur Vergewaltigungsschuldfrage:

„Die Verklammerung, welche die Vergewaltigungsschuldfrage (über die Arbeitsverhältnisse) in der Kommission des preussischen Landtags hat erdulden müssen, ist dem Politiker und Volkswirt ein neuer Beweis für die alte Lehre, daß die Masseninteressen achillos an den Forderungen der Gerechtigkeit vorbegehen. Der Jurist muß auf zwei Rechtsschäden hinweisen: Zunächst auf den sichtlich abnehmenden Grad, zu dem die Rechte (und der Gewerbeschutz) Strafbestimmungen zum stärkeren Schutze der Arbeitswilligen einzuführen. Sodann auf das Verbot jedweder politischen Betätigung — abgesehen von der Ausübung des Wahlrechts — für die Mitglieder der Arbeitervereine. Diese politische Entrechtung ist verfassungswidrig. Staatsbürgerliche Grundrechte will man ohne Änderung der Verfassung beseitigen! Soll denn noch immer nicht der zuständige Reichstag für ein Rechtsgesetz angetrieben werden?“

Ausland.

Maarische Gewalttaten. Der Generalsirei in Esseg ist vorüber und das Unternehmertum und die mit diesem verknüpften Bestrebungen schiden sich an, ihre Nachgelüste an den Arbeitern zu stillen. Während der Dauer des Streiks wurden insgesamt 17 Personen verhaftet, die wegen angeblichen Verbrechen der öffentlichen Gewalttätigkeit dem Strafgericht eingeliefert werden sollen. Nicht der Streikenden wurden von der Polizei auf 6 Jahre ausgewiesen. Als Oberhaupt der Streibewegung wurde ein Elektrotechniker ermittelt, der anarchistischen Ideen huldigt; er wurde von der Polizei photographiert und wird der Staatsanwaltschaft eingeliefert werden. In Folge der zahlreichen Verhaftungen von Arbeitern, die auch nach Ende des Streiks fortgesetzt wurden, haben viele Arbeiter Esseg verlassen.

Die schwarze Heberchwemung in England. Infolge der französischen Kirchenpolitik hat Großbritannien einen namhaften Zuwachs von Mönchen und Nonnen aus den in Frankreich aufgehobenen Klöstern erhalten, und die eigenen Klöster, ihr Personal und ihr Vermögen rasch. Man beginnt in England dem Anwaschen der Klöster mit einiger Besorgnis zuzusehen, und im Unterhause hat das konservative Mitglied J. E. Corbett bereits eine Anfrage an die Regierung gerichtet, ob sie sich eine Pflicht über die von dem obersten Fabrikinspektor berichtete Tatsache gebildet habe, daß 144.000 Frauen und Mädchen in Waschanstalten beschäftigt seien, die als Klosteranstalten von den Gehehen über den Arbeiterstand nicht betroffen würden, und ob die Regierung in dieser Angelegenheit Schritte zu tun gedente. Der Minister des Innern, Alex. Douglas, erwiderte, der Bericht sei ihm nicht entgangen. Die Fabriktageordnung treffe indes nur solche Waschanstalten, die im Hinblick auf einen geschäftlichen Gewinn betrieben würden; solche Waschanstalten, die zu wohltätigen oder kirchlichen Anstalten gehörten, seien ausdrücklich außer den Bereich dieser Gesetzgebung gestellt, und eine Ausdehnung der letzteren auf sie sei nur auf dem Wege der Gesetzgebung möglich. Der Minister hält eine Änderung in diesem Sinne für wünschenswert, ist jedoch nicht in der Lage, sie sofort veranlassen zu können.

Partei-Angelegenheiten.

Zu Montag April gingen bei dem Unterzeichneten folgende Parteibeiträge ein:

- Nachen, D. B. 10.—, Tpaiba, Landesorganisation Sachsen-Weimar 100.—, Berlin, Beiträge der Wahlkreise: 2. Kreis 1700.—, 3. Kreis 1500.—, 4. Kreis, Südost, 9000.—, 5. Kreis 1000.—, 6. Kreis 8300.—, Berlin, diverse Beiträge, ca. 3500 M., Vant-Wilhelmshaven, sozialdemokratischer Wahlverein 138.30, Bochum-Gelsenkirchener Wahlkreis 200.—, Weichen OS., v. den Parteigenossen 3.50, Breslau, vom soziald. Verein 200.—, Charlottenburg E. R. 3.—, Chemnitz, 16. fächl. Reichstagswahlkreis 1000.—, Cassel-Wahlkreis, Wahlkreis 50.—, Dortmund, v. Paula 6.20, Erlangen 1. Quartal 10.—, Erfurt-Schleusingen Wahlkreis Februar-März 50.—, Ellersberg, Waiseier d. Frz. Kollender 2.50, Falkenberg OS., v. Jürts, v. Wahlverein 20.—, Götta, durch den Vertrauensmann 30.—, Horkenstein a. Nbr., von Parteigenossen 4.40, Hamburg, in der Expedition des Hamburger Echo eingegangen 97.—, Kiel, vom 7. Schleswig-Holsteinischen Wahlkreis 300.—, Königsb.-berg i. Pr., Parteibeitrag für 2. Quartal 1905 100.—, Kattowitz 5.—, Ludwigshafen a. Rh., Gau März 500.—, Limbach, 15. fächl. Kreis 500.—, Ludenwalde, Wahlverein 100.—, Ludenwalde, Rufus 5.—, Lipine OS., 4.—, Merane, 17. fächl. Reichstagswahlkreis 100.—, Magdeburg, Wahlverein 200.—, München, u. Langer 15.50, München, Waldläufer 5.—, Nürnberg, Dr. E. 5.—, Nieder-Barnimer Wahlkreis 1000.—, Reiffe, Waldengel-Heberich bei der Waiseier am 7. 5. 1.65, Oberstein a. N., Volksverein, 1. Quartal 1905 10.40, Oberlangensielau, Wahlverein und Parteibeitrag 100.—, Pölsdamm-Spandau-Ohlstedt, Kreiswahlverein 100.—, Pölsdamm, vom 6. fächlischen Reichstagswahlkreis 1000.—, Randow-Greifenhagen, sozialdem. Wahlverein 100.—, Ratowitz, laut Versammlungsbefehl 20.—, Parteibeitrag 4.90, Sa. 24.90, Rühnig OS., von den Parteigenossen 5.—, Rintelen, für Redaktionsauskunft 1.30, Schwarzburg-Rudolstadt, Wahlkreis 50.—, Schweinfurt, soziald. Wahlverein 10.—, Stuttgart, G. U. 10.—, Schwabach, Wahlverein 10.—, Gau Südbayern, 1. Quartal 162.53, Sagan, Dächl 10.—, Soran-Jork, Zentralverein 300.—, Solingen, Kreisomitee 100.—, Tellow-Verckow-Charlottenburg, sozialdemokr. Zentralwahlverein, April 250.—, Vornwärts-Buchhandlung 10.000, Vornwärts, Heberich vom 1. Quartal 1905 27.91.50, Wahrer Jacob* 50.0.—, Werdan, Pölsner — 50, Württemberg 100.—, Badze OS., v. d. Parteigenossen 5.—

Berlin, den 12. Mai 1905.
Für den Parteivorstand:
H. B. G. Berhardt, Lindenstraße 69.
Eine traurige Nachricht bringen bürgerliche Blätter aus Paris: Nimmere hat auch der Deputierte Gerault-Richard, Chefredakteur der „Petite République“, es abgelehnt, in die geringste sozialistische Fraktion einzutreten. Er lebt in seinem Demissionsbrief es ab, sich dem vom Vortag einberufenen Kontrollkomitee zu unterwerfen, das zum größten Teile aus intransigenten Elementen zusammengesetzt ist.
Disziplin: 60.
Ein deutsch-sozialistischer Verein in Australien. In der letzten eingetroffenen Nummer des „Werke“ (das Arbeiterblatt von Sydney) finden wir eine Korrespondenz aus Adelaide, in welcher es heißt: Der hiesige allgemeine deutsche Verein, ein deutsch-sozialistischer Klub, feierte kürzlich sein 19. Stiftungsfest. Die Arbeiterpartei hat

keine energischeren und keine großherzigeren Freunde, als die deutschen Sozialdemokraten. Der Klub zählt 660 Mitglieder und besitzt eine Bibliothek von 4000 Bänden, worunter 700 englische Bücher. Die Mitglieder sind politisch durchaus aufgeklärte Leute und unterstützen die Arbeiterpartei auf das Beste. Kürzlich steuerten sie 400 Mark bei zu einem Fonds für Gründung einer Tageszeitung für die Arbeiterpartei und dem Wohlfonds überwiesen sie 200 Mark. Aus diesen wenigen Zeilen ersieht man, welcher Hochachtung diese deutschen Männer sich erfreuen; die deutschen Sozialdemokraten — das sind die wahren Kulturträger des Deutschlands im Ausland.

Arbeiterbewegung.

1200 Arbeiter der Solinger Messerfabrik Sammesfahr haben beschlossen, heute in den Generalstreik einzutreten. Sämtliche Arbeitervereine des Solinger Industriebezirks erklärten sich mit ihnen solidarisch.

Ueber die drohende Ausperrung im Schneidergewerbe machte das Zentralvorstandsmittglied Polshäfer des Schneiderverbandes in einer Verammlung der Schneider in Berlin folgende Mitteilungen: Nach seinen Informationen habe der Vorstand des Arbeitgeberverbandes an dessen Ortsgruppen ein vertrauliches Rundschreiben, in dem Sinne gehalten, daß, wenn die Streiks in Leipzig, Gießen und Witzburg nicht bis zum 8. Mai beendet seien, ein Druck durch eine Ausperrung ausgeübt werden müsse. Eine einmütige Stellungnahme in dieser Richtung sei nun wohl bisher im Rahmen des Hauptverbandes der Arbeitgeber möglich gewesen, in ihren Ortsgruppen habe indessen eine Einmütigkeit nicht erzielt werden können. Nach einer verteilten Mitteilung solle jedoch die Absicht bestehen, am 13. Mai in 60 Orten zusammen 12,000 Kollegen auszusperren.

Lokales und Provinziales.

Breslau, den 17. Mai.

* Gute Fortschritte macht der Textilarbeiterverband in Schlesien. Der Gauleiter der Textilarbeiter, Otto Fritsch-Klegny, hat in den ersten drei Monaten dieses Jahres in Schlesien 9 Besprechungen, 7 Mitglieder-Versammlungen, 26 Fabrikversammlungen und 27 öffentliche Versammlungen abgehalten. Diese Arbeit, in Verbindung mit der Arbeit der übrigen Kollegen, hat das schöne Ergebnis gehabt, daß im ersten Vierteljahr 1905 der Textilarbeiterverband in Schlesien rund 1500 neue Mitglieder gewonnen hat. — Bravo!

Mitteilungen aus den Gewerkschaften.

An die Gewerkschaften im Bauberufe. Die unterzeichnete Kommission veranstaltet Donnerstag, den 1. Juni (Simelfahrtstag), eine große öffentliche Versammlung aller Arbeiter im Bauberufe. Als Referent erscheint der Vorsitzende der Zentralkommission für Bauarbeiterchutz, Genosse Heine-Hamburg. Wir ersuchen die Gewerkschaftsvorstände in den Mitglieder-versammlungen darauf hinzuweisen, um für Massenbesuch zu sorgen.
Die Bauarbeiterchutz-Kommission.

Brieg, 16. Mai. Ueber den hiesigen Maurerstreik werden von seinen bürgerlichen Zeitungen allerhand Gerüchte verbreitet, besonders soll eine größere Anzahl von Kollegen als Arbeitswillige weiter arbeiten. Dieses ist aber tatsächlich aus der Luft gegriffen, denn 2 größere Baugeschäfte haben sofort bemittelt und was den Bahnhofsbau anbetrifft, so sind dort nur Lehrlinge beschäftigt, an dem großen Seminarbau jedoch hat sich ein alter ca. 50jähriger Maurer mit dem Votier auf Lebenszeit mit Arbeit versorgt, sie führen jedoch nur die Mittelwände auf, da ihnen das, aus größeren Steinen anzuführende Außenmauerwerk zu schwer fallen würde. Ebenso liegen einige Scharwerke verrotzt da und warten auf die Maurer, die das edle Unternehmertum aus ihrer Not retten sollen. Dasselben machen verweilte Anstrengungen, in den Kreisen Reiffe, Tiefenberg, Frankenstein usw., zu tüchtige Maurer anzuwerben, der Erfolg ist bis jetzt, daß einer zugereist kam, aber er wurde von den Streikenden wieder nach Hause geschickt. Auch hat man zur Sicherheit den Herren Meistern einige Streikende beigegeben, damit sie auf ihrem schweren Gang nach Maurern kräftig unterstützt werden. Wohl rechnen diese Herren ebenfalls damit, daß aus dem Lager der Streikenden viele zurückkehren werden, aber dieses können sie sich aus dem Kopfe schlagen, denn es werden der Arbeitswilligen nicht mehr, sondern eher weniger, also auch diese Hoffnung wird zu schanden. Denn wenn je Erbitterung unter Streikenden gebrüht hat, dann ist dies hier im vollsten Maße der Fall. Aus der Niederlage von 1902 haben sie die Lehre empfangen, daß diesen Arbeitgeber das Wohl der Arbeiter nicht so am Herzen liegt, als der Geldbeutel. Auch hat die damalige Vohrerdigung das irribe gelehrt, die Einigkeit und den Kampfesmut der Maurer aufs höchste anzuregen, um einmal Vergeltung zu üben, wo ihnen in bitterster Not schwere Wunden zugefügt wurden. Aus diesem Grunde hat bereits der größte Teil der Kollegen Bieg den Rücken gekehrt, um hauptsächlich in der Provinz hiesigen Arbeit zu finden, wo ihnen schwarze Aktien und Berufsbeschränkungen von Seiten der Unternehmer nichts anhaben können. Auf diesen Listen sind zur Sicherheit Streikende und Streikbrecher verzeichnet, damit keiner seinem Schicksal entgeht. Die Streiker können ja gerade bei der jetzigen Jahreszeit einmal die Freiheit voll und ganz genießen, während es ihnen bei dem schweren Fronddienste nicht möglich war. Auf die Ausbauer der Streikenden können sich die Biester Meister verlassen; 1902 wird nicht mehr geschrieben, sondern 1905.

Waldenburg, 16. Mai. Straßammer. In der heutigen Sitzung der hiesigen Straßammer wurden in drei Verhandlungen insgesamt 103 militärfähige junge Leute aus allen Teilen des Kreises zu je 160 Mark Geldstrafe, event. 16 Tagen Gefängnis verurteilt, weil sie sich der Erfüllung ihrer Dienstpflicht bis her entzogen haben. Keiner der Angeklagten war erschienen. Der 18jährige Hausbatter Lukas Kaiser, gebürtig aus dem Buzlawer Kreis, schon viermal wegen Diebstahls vorbestraft, entwendete in der Nacht vom 6. bis 7. September vorigen Jahres der Wirtschaftlerin der Dr. Weikert'schen Heilanstalt in Görbersdorf, wo er früher in Stellung war, ca. 100 Mark. Da er den Sekretär, in dem das Geld verwahrt lag, gewaltfam geöffnet hat, wurde der Angeklagte, der gegenwärtig wegen eines früheren Diebstahls eine einjährige Gefängnisstrafe verbüßt, wegen schweren Diebstahls zu einer Zwangsstrafe von einem Jahr und dreiährigem Ehrverlust verurteilt. — Die Fabrikarbeiterin Ida Thäcker, welche aus der Unternehmungskasse vorgeführt wurde, hatte sich wegen vier einfacher Diebstähle und eines schweren Diebstahls zu verantworten. Ihre in Nieder-Salzbrunn wohnhaften Eltern hatten dem erst 16jährigen Mädchen die Unterkauf wegen ihrer Lieberlichkeit verweigert. Sie trieb sich deshalb herum, wobei sie Bekannte, die ihr hin und wieder Obdach gewährten, gelegentlich plünderte. Eine Uhr, verschiedene Kleidungsstücke, Züchen u. waren ihr dabei als Beute angefallen. Das Urteil lautet auf 6 Monate Gefängnis doch wurde ein Monat auf die Unternehmungskasse gerechnet. — Vier Bergarbeiter und ein Zimmermann aus Altwasser wurden in nicht öffentlicher Sitzung von der Anklage, mit einem Mädchen unter 14 Jahren unzüchtige Handlungen vorgenommen zu haben, freigesprochen, weil nach der Urteilsbegründung die unehelichen Auslagen des Mädchens zur Bestrafung nicht ausreichen. — Der Bauer Hermann Weist aus Gernsdorf hatte sich nach der Anklage einer fahrlässigen Körperverletzung und einer Verletzung der Bergpolizeiverordnung schuldig gemacht. Der Schlepper Tschirner hatte am 14. Dezember v. J. eine Syren-

schiffverletzung an der linken Hand erlitten, deren Folgen eine lange Kur und dauernde Beschäftigung der Hand war. Das Gericht nahm an, daß B. als Diebstahler die Pflicht gehabt hätte, dem T. das Stehenbleiben an jeder Stelle, die nur 15—18 Meter vom Schiff entfernt war, zu verbieten und verurteilte Weist zu 15 M. Geldstrafe event. 8 Tagen Haft.

1. Freiburg, 15. Mai. Die Waiseier der hiesigen Gewerkschaften, die am Sonntag im „Gewerkschaftshaus“ stattfand, nahm einen glänzenden Verlauf. Des Nachmittags hatten sich eine große Anzahl Genossen zu einem zwanglosen Beisammensein im Garten versammelt, wo ein Preisrichterstand und von Mitgliedern der „Freien Turnerschaft“ Übungen am Red vorgeführt wurden, die alleseitigen Beifall fanden. Abends wurde im Saale von nahezu 400 Personen das Lustige Drama „Waiseier“ aufgeführt. Der Gesangsverein „Vornwärts“ sowie die „Freie Turnerschaft“, die durch ihre Darbietungen das Fest in erheblichem Maße verlebenderten, ernteten reichen Beifall. Der Tanz war wiederum verbotten worden (1), doch wird hiergegen Beschwerde eingereicht werden.

Reiffe, 16. Mai. Das Arbeiterkassino und die Vereinigung der Bekantheit ist der Vorsitzende des Arbeiterkassino-Vereins von der hiesigen Berufsgerichtskammer zu 6 M. Geldstrafe verurteilt, weil er ohne Konzession das „Schonkewerbe“ betrieben habe. Er hatte zwar keinerlei persönlichen Vorteil gehabt, sondern es war der Lieberlichkeit der verlassenen Betriebs zur Unterhaltung des Lokales, Beleuchtung u. verwandt worden. Das Oberlandesgericht Breslau hat jetzt das Urteil bestätigt. Die Arbeiter von Reiffe werden jetzt also auf eine andere Art die Mittel zur Erhaltung ihres Lokales aufbringen müssen. Und die Gastwirte, die sich über das Arbeiterkassino so sehr ärgern, werden ihr blaues Wunder erleben.

Neustadt O.-S., 16. Mai. In der Barriere. Der Kutscher Konstantin Joziel aus Heidersdorf kam am 17. Januar mit einem mit Steinen beladenen Wagen vom Bahnhof Ober-Glogau auf der Chaussee nach Kuttendorf, wobei er das Bahngelände überfahren mußte. Da der Zug bereits in Sicht war, wurde die Barriere geschlossen. Der Weichensteller Szegalla rief dem Angeklagten wiederholt zu, daß er halten solle, der aber fuhr weiter und beachtete auch die Warnungstafel nicht, bis die Weichen den Schlagbaum trafen, diesen auf der Gabel stieß, so daß der Weichensteller von demselben am Kopfe getroffen und auf das Gleis gestürzt wurde, wo er heimungslos liegen blieb, während am dem anderen Gleise der Güterzug vorbeifuhr. Der Hilfsbahnwärter hob den Verletzten später auf und sorgte für das Weiterleiten. Wie in der Verhandlung festgestellt wurde, ist der Angeklagte hinter dem Wagen gegangen, ohne die Regel der Weichen in der Hand zu halten. Der Regierungsbaumeister Huchold aus Reiffe, welcher als Sachverständiger dazu geladen war, äußerte sich dahin, daß auch eine Gefährdung eines Eisenbahntransportes vorliege, indem der Schlagbaum auf die Schienen geschnitten werden oder selbst der Wagen darauf fahren konnte. Der Kutscher wurde wegen fahrlässiger Körperverletzung und Gefährdung eines Eisenbahntransportes zu 30 M. oder 4 Tagen Haft verurteilt.

Aus der Provinz Posen.

* Die Wahlen zum Gewerbegericht in Posen gingen diesmal unter starker Beteiligung nach dem Proportionalwahlsystem vor sich. Auf die Liste der Arbeitgeber entfielen: Posen 494 Stimmen, Deutsche 215 Stimmen und Kirch-Lundersche 11 Stimmen. Auf die Liste der Arbeitnehmer wurden abgegeben: Christlicher Gewerbeverein 108 Stimmen, Polen 997, Gewerkschafts-Kartell 390 und Hirsch-Dundersche Gewerkschaften 21 Stimmen. Es entfielen also auf die Christlichen 1, die Polen 14 und das Gewerkschafts-Kartell 5 Wähler. Die Liste des Hirsch-Dunderschen Gewerbevereins ging trotz lebhafter Agitation leer aus. Auch der Christliche Gewerbeverein, welcher die größten Anstrengungen machte, und am Tage der Wahl ein von Entstellungen und Schmähungen strotzendes Flugblatt gegen die zentralisierten Gewerkschaften herausgab, vermochte nur einen Kandidaten durchzubringen, trotzdem es den letzten Mann zur Wahlurne schleppte.

Wie bei jeder Wahl spielte die leidige „Nationalität“ wieder eine große Rolle, deshalb auch die große Stimmenzahl der polnischen Partei, in welcher eine große Zahl Stimmen von Mitgliedern der Gewerkschaften enthalten ist.

* Ein Klempnerstreik ist heute in Posen ausgebrochen. Die Meister haben jeglichen Versuch zur Einigung über einen gemeinsamen Tarifvertrag abgelehnt. Sämtliche Organisationen der Arbeiter sind einig in dem Vorgehen.

Posen, 15. Mai. Die öffentliche Klempner-Versammlung, an der sich sämtliche Klempner Posens beteiligten, beschloß heute Abend den Beschluß, der am Dienstag, den 16. Mai im „Hotel de Gare“ von der vereinigten Kommission des deutschen Metallarbeiter-Verbandes, sowie Hirsch-Dunderschen Meisterversammlung abzuwarten und am Mittwoch, den 17. d. M., weitere Schritte zur Durchföhrung des eingereichten Tarifs beider Organisationen zu unternehmen.

Neueste Nachrichten.

Die Antwort des Volkes.

Der Gouverneur von Ufa, Generalmajor Stokolowsky ist heute während des Zwischenaktes einer Theateraufföhrung im öffentlichen Garten durch mehrere Revolverkugeln schwer verwundet worden. Der Täter ist entkommen. Der Rufstand des Gouverneurs, der bei vollem Bewußtsein ist, ist sehr bedenklich.

Die Rechte der Juden.

Das russische Ministerkomitee hat von dem am 12. Mai angeforderten Material nur Einzelheiten der Induzirte bezogen, besonders das Aufenthaltrecht der jüdischen Handwerker. Es wurde beschlossen, allen jüdischen Handwerkern die Erlaubnis zum Aufenthalt an allen Orten zu gewähren. Diese Erlaubnis haben bisher nur jüdische Handwerker mit Bewilligen der Handwerksämter genossen. Weiter wurde beschlossen, die jüdische Frage in ihrer ganzen Ausdehnung bis zur Einberufung der Volksvertretung aufzuführen.

	16. u. 17. Mai.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 9 Uhr.	Morg. 7 Uhr.
Luftwärme (C.)	+ 18,5	+ 15,9	+ 12,1	
Luftdruck bei 0° (mm)	753,4	753,1	753,0	
Dunstdruck (mm)	6,4	6,7	7,1	
Dunstföhrung (g/lt.)	41	47	63	
Wind (0—12)	NO 2	NO 3	O 2	
Wetter	wolkig.	heiter.	heiter.	

Verantwortlicher Redakteur für die Rubrik: „Lokales und Provinziales“ und die Inserate: Franz Mühs. — für den gesamten übrigen Inhalt der Zeitung mit Ausnahme der „Neuen Welt“ Paul Pölsner. Redaktion und Expedition: Neue Grenzstraße 5/8. — Verlag von Oskar Schütz. — Druck von Gb. Schatzky G. m. b. H. — sämtlich in Breslau. — Ausgabedort: Breslau. — Hierzu 1 Beilage.

Ulmer Dombau-Geld-Lotterie Königsberger u. Marienburger Pferde-Lotterie

Ziehung 23., 24. und 25. Mai cr. **Losé à 3.30 Mark,** Porto und Liste 30 Pf. extra. Ziehung 24. Mai cr. **Losé à 1 Mark, 11 Losé, auch gemischt, 10 Mark,** Porto und Liste je 80 Pf. extra. Ziehung 8. Juni cr.

B. Klement, Breslau I. Ring No. 22, Schweidnitzer Keller, Bank- u. Lotteriegeschäft, Münzenhandlung.

Lobe-Theater.
Mittwoch:
Gastspiel
des Wiener Ensembles.
Nestroy-Abend. „Unberührt.“
„Tannhäuser-Parodie.“
Donnerstag zum 1. Male:
„Der Storch.“
Vollständiger Verlauf täglich von
10 bis 2 Uhr im Kassentur des
Stadt-Theaters.

Der unerbittliche Tod
entriß uns wieder ein liebes
Kind,
Hildegard
im Alter von 9 Jhr. 3 Mon.
Dies zeigen tief betrübt an
Die trauernden Eltern
Paul Lux nebst Frau.
Beerd. Freitag, nachm. 3 Uhr.
v. Allerhell. Hospital u. Kosek.
Trauerh.: Fried.-Karlsstr. 18.

**Milch- und
Vorkostgeschäft**
10 Jahre in einer Hand, preiswert
b. z. vert., ev. Dausber. zu über-
nehmen. 18.
Für Schuhmacher besond. geeignet.
Dr. C. Sturm
die natürl. Heilweise,
statt 16,— Mf. für 4,— Mf. vert.
Schlesische Gewerbebuchhandlung
A. Wolf, Breslau I.
Batharinenstraße. 11901

Brauerei-Ausschank Hopf & Görcke, Gräbschen.
Vom 15. Mai bis 15. Septbr. **Jeden Mittwoch — Jeden Sonntag** Vom 15. Mai bis 15. Septbr.
Grosses Abonnements-Konzert
Kinder frei. Anfang 4 1/2 Uhr. Entree 10 Pf.
Abonnementskarten für sämtliche Konzerte 1088
für 1 Person 1,50 Mf. — für 1 Familie bis 5 Personen 3,00 Mf.
Die Abonnementskarten werden im Kontor der Brauerei Hopf & Görcke ausgegeben.
Vorzügliche Biere. Beste Küche. Kaffee à Casse 15 Pf.

Sommer-Theater
(Liebichs Etablissement)
Gastspiel des
Oberbayrischen
**Bauern-
Theaters**
(Direktion: Michael Döngg)
Eröffnungs-Vorstellung:
Sonnabend,
den **20. Mai 1905**
„s' Almreserl“
Oberbayerisches Volksstück
mit Gesang und Tanz in
4 Akten von Georg Banke.

Zurückgekehrt!
Gehe Zeitschriften nachmittags.
Dr. H. Herz.
Kompl. Nähmaschine
billig z. vert. Schöftan, Tischler-
meister, Südbrennstr. 26. 1091

Eckstein's „Tivoli“
10 St. 20 Pf.
Eckstein's „Odeon“
10 St. 10 Pf.
vorzügliche Zigaretten-Marken,
jedem Raucher zu empfehlen,
zu haben
in den Zigaretten-Geschäften.

Erklärung!
Mein schroffes Benehmen, welches ich anlässlich der Hausperre bei dem Unternehmer
Adler, Sternstraße, im vorigen Jahre gegenüber den Vertretern des Zentralverbandes der Maurer,
sowie Bauarbeiter (Herren Machol und Widera) in meinem Lokal ausgeübt habe, bedauere ich
sehr und gebe hiermit öffentlich das Versprechen ab, fernerhin ein derartiges Benehmen den
organisierten Arbeitern gegenüber zu unterlassen.
Breslau, den 17. Mai 1905.

Liebich's
Etablissement.
Heute Mittwoch:
Reidock.

Littauer
Nähmaschinen
33 Filialen
Breslau, Klosterstr. 10
Ohne Anzahlung
wöchentlich nur 1 Mark
Spezialität: Schnellnäher
für Konfektions-Naharbeiten.
Reparaturen schnell und billig.
Alte Maschinen
werden in Zahlung genommen.
Für Nachweis zahlhohe Provision
Postkarte genügt. 617
Vertreter: **Wilh. Weist,**
Mechaniker.

Max Grünthal Fabrik & Detail-Verkauf
Museumplatz 13.

Bezugnehmend auf diese Erklärung, sowie infolge der Verhandlungen mit Herrn Stephan in
unserem Verhandlungsbüro, erklären wir hiermit, daß sämtliche Differenzen jetzt beseitigt sind, und von
nun an das Lokal von jedem organisierten Arbeiter wieder besucht werden kann.
Die Lokalverwaltungen des Zentralverbandes der Maurer und Bauarbeiter.
H. A.: G. Widera. H. A.: Th. Machol.

Zeltgarten.
Dir. H. Krsinsik.
Eröffnung der
Sommer-Saison
im prachtvoll neu ausgest.
Wald- u. Sommergarten
**Gala-
Künstler-
Vorstellung.**
zu eröffnen. Nummern:
Entree 10 Pfg.
Waldgarten 20 Pfg.

Anzüge
Ueberschieber
= Möbel =
Kinderwagen
auf Abzahlung.
Nachweislich in
Breslau
kleine Anzahlung.
Max Biermann,
Ring 51, erste Etage
neben der Stadtkap.
filiale
Waldenburgi. Str.
Auswärts franko.

Pianos
auf Teilzahlung
Seliger & Sohn
Schweidnitzerstrasse 31.

**Wer billig
Aschner's**
kaufen will, besuche
Gelegenheitskäufe
in elegantesten Damenmoden
32 Ohlauerstrasse 32
I. Etage. 1202
**Von heute ab
Verkauf**
einer Partie von
ca. 200
eleganten
Damen-Jackets
Serie I
Preis 8 1/2 Mark
Wert bis 25 Mark
Serie II
Preis: 10 1/2 Mark
Wert bis 30 Mark.

Palmengarten
Dir. H. Krsinsik.
**Orangen-
Fest**
in Italien.
2 neue Kapellen
und die bildhübsche
Neapolitanerin.
Entree frei.

**Stoffe zur Anfertigung von
Herren-Garderoben**
nach Mass in jeder Ausarbeitung zu billigen Preisen
werden angenommen. 1079
A. Gluskinos, Antonienstr. 30, I.

**Spezial-Geschäft
Haus- und Küchengeräte.**
Billigste Preise! Grösste Auswahl!
P. Langosch,
Schweidnitzerstr. 45. 11937

Selowsky's 1038
BOLERO
mit und ohne Mundstück.
Allerfeinste 2 Pf. Zigarette.

Konzerthaus
„Flora“
Dir. H. Krsinsik.
Neue Kapelle.
Elite-Damenorchester
Donauwellen.
Entree frei.

Gesellschaftswagen
zu Ausflügen, 8-20 Personen fassend, sind zu verleihen
bei
C. Jackisch, Klosterstr. 140.
Telephon 841 1197

Sonnenschirme!
frisch Neuheiten in billigen Preisen.
Franz Nitschke, Schirm-Fabrik, Breslau,
Ring 34 und Schweidnitzer Straße 51.
Reparaturen, mit dem besten Material, und Reparaturen in kürzester Zeit.

**Hochsommer-
Neuheiten**
in riesiger Auswahl,
den verwöhnten Geschmack
berühmend, sind eingetroffen.
**Weit unter Wert
ca. 1200
Wiener Blusen**
aus Leinen, Batist, Zephir, Seide etc.
Fertige Kleider
in neuesten Stoff- und Wasch-
Stoffen.
Blusenröcke
in entzückenden Ausführungen.
Morgenröcke
Matinees
Unterröcke
aus Seide, Alpaka, Leinen.
Reise- und Staubmäntel
etc.
Das neueste der Saison.
Fabelhaft billig!

Herren- und Knaben-Anzüge
in größter Auswahl. 1039
Hitzableiter * Schul-Anzüge
waschbar in allen Preislagen.
Gustav Knauerhase Nachfolger
Oskar Dehmel
Breslau, Neumarkt 45, ptr. und 1. Etg.

**Möbel
auf Kredit!**
In Breslau's grösstem Möbel-Waren-Haus
von **S. Osswald** 1205
Schuhbrücke 74, I. II. u. IV.
gegenüber der Magdalenenkirche.
Kredit auch nach auswärts.
Kataloge gratis u. franko.
Sonntag geöffnet
v. 8-9 u. v. 11-2.
Auch gegen bar.

Saarabien vor Gericht.

Trier, den 15. Mai.

1. Verhandlungstag. Vormittags-Sitzung.

Heute Vormittag um 9 Uhr begann vor der Strafkammer des 1. Landgerichts hier selbst der Verleumdungsprozess gegen den gemäßregelten Bergmann Karl Krämer. In den Verhandlungen, welche ca. 10 Tage dauern dürfte, wird der Schwurgerichtssaal befüllt, der sich aber auch als zu klein erweist. Die Zuschauertribüne ist stark besetzt, namentlich von Arbeitern, ein Beweis, welches Interesse man dem Prozess entgegenbringt. Auch die Presse ist stark vertreten.

Der Gerichtshof setzt sich zusammen aus den Herren: Landgerichtsrat Schreiber als Vorsitzender, Dr. Braun, Landgerichtsrat Eichhorn, Landgerichtsrat Klaffen und Dr. Simon als Beisitzer, sowie Dr. Willen als Hilfsrichter. Die Staatsanwaltschaft vertritt Staatsanwalt Dr. König. Als Rechtsbeistände des Nebenklägers Hilger fungieren die Rechtsanwälte Dr. Trier-Zweibrücken und Lanzer-St. Johann. Als Nebenkläger der sich beleidigt fühlenden Bergmann ist, da Herr Hilger nicht mehr Vorsitzender der Bergarbeiter-Verband ist, Herr Geheimrat Krüger ausgetreten, der aber nicht erschienen ist. Rechtsbeistand ist auch hier Rechtsanwalt Lanzer. Verteidiger des Bergmannen ist Reichstagsabgeordneter Wolfgang Heine-Berlin.

Nach Eintritt in die Verhandlung beschließt das Gericht Vormittags von 9-1 Uhr, mit einer kleinen Pause um 11 Uhr, und Nachmittags von 1 1/2-7 Uhr zu tagen. Am Donnerstag soll möglichst ein Urtheil ausgesprochen werden.

Der Zeugenaufruf ergibt die Anwesenheit von 27 Zeugen. Es sind ca. 150 Zeugen vorbestimmt, welche aber in einzelnen Gruppen geladen werden sollen.

Der nun zur Verlesung gelangende Verlesungsbeschluss gibt bekannt, dass der Angeklagte hinreichend verdächtig erscheint, durch zwei Flugblätter, von denen das erste den Titel „Saarbergmann hört auf“, das zweite „Saarbergmann hört auf“ trägt, in welchen er seine Kameraden zum Beitritt in den Bergarbeiter-Verband auffordert, durch die darin gemachten Aussagen und gezogenen Schlüsse die Bergarbeiter-Verband, sowie die übrigen Beamten beleidigt zu haben. Zur Anwendung gelangen die §§ 152, 86, 87 des Reichsstrafgesetzbuches, sowie § 29 des Verleumdungsgesetzes.

Nach Verlesung tritt das Gericht in die Beweisnahme ein. Vorl.: Sie sind der Bergmann Karl Krämer, geb. am 27. März 1869, verheiratet, katholisch?

Angekl.: Ja. Vorl.: Nimmere werden die beiden Flugblätter verlesen, was ca. eine Stunde in Anspruch nimmt.

Vorl.: Haben Sie die beiden Flugblätter verfasst oder haben Sie nur Ihren Namen dazu hergegeben?

Angekl.: Ich habe die Flugblätter verfasst. Es sind nur kleine redaktionelle Änderungen vorgenommen worden.

Vorl.: Wer hat die Kosten für den Druck bezahlt?

Angekl.: Der Bergarbeiter-Verband.

Vorl.: Warum sind Sie von der Grube entlassen worden?

Angekl.: Weil ich eine Bergarbeiter-Verbandsversammlung besucht habe.

Vorl.: Diese Versammlung war doch von der Bergbehörde verboten worden.

Angekl.: Ja. Vorl.: Sie haben das Flugblatt im Auftrage des Verbandes verfasst, nachdem sie entlassen waren; können Sie mir etwas über den Verband sagen?

Angekl.: Der Verband hat das Bestreben, die wirtschaftliche Lage seiner Mitglieder zu heben. Politische und religiöse Erörterungen sind ausgeschlossen.

Vorl.: Ist der Verband ein eingetragener Verein?

Angekl.: Ja. Vorl.: Der Herr Angeklagte meint damit nur, dass der Verband behördlich angemeldet ist, ein eingetragener Verein ist er nicht.

Vorl.: Die Frage des Vorsitzenden, welchen Zweck er mit den Flugblättern verfolgen wollte, erklärte der Angeklagte, dass er die Absicht gehabt habe, seine Kameraden im Saarrevier auf die Notwendigkeit der gewerkschaftlichen Organisation aufmerksam zu machen, mit deren Hilfe er eine Verbesserung in der Lebenslage der Arbeiter erhoffe, weil überall dort, wo der Verband erstarkt ist, bessere Lohn- und Arbeitsverhältnisse bestehen als bei uns. Eine einzelne Person konnte und wollte er nicht treffen, da die einzelnen Beamten kommen und gehen, ohne dass die Verhältnisse anders werden; auch in dem Auslande „Bergarbeiter“ kann ich keine Verleumdung erblicken.

Vorl.: Woher wissen Sie, dass die Bergarbeiter vergewaltigt und unterdrückt werden?

Angekl.: Aus meinen eigenen Erfahrungen und Beobachtungen und aus den Erlebnissen meiner Kameraden.

Vorl.: Sie geben da an einer Stelle in den Flugblättern als

Quelle eine Rede des Landtagsabgeordneten Marx an, hatten Sie denn Kenntnis von den Lehnenproben?

Angekl.: Kenntnis hatte ich wohl, aber ausführlich verfolgt habe ich nur den ersten Prozess, habe auch das Urteil der anderen Prozesse gelesen, aber ohne Kenntnis von der Unterlage des Prozesses zu haben.

Auf weitere Frage bezüglich der einzelnen, in den Flugblättern gebrauchten Redewendungen, erklärt der Angeklagte, er verstehe unter „Verleumdung der Arbeiter“, dass man den Arbeitern verbietet, ihnen das Halten und Lesen bestimmter Zeitungen verbietet und den Besuch der Versammlungen mit Entlassung bestraft.

Auf die Frage bezüglich der Löhne bemerkt der Angeklagte weiter: Die Löhne sind gesunken, trotzdem die Ueberschüsse gestiegen sind. Im Jahre 1891 betrug der Durchschnittslohn 3,89 Mk. bei einer Leistung von 277,0 Tonnen und einem Ueberschuss von 7,589,034 Mk. Im Jahre 1902 dagegen betrug der Lohn 3,57 Mk. bei einer Leistung von 307,0 Tonnen und einem Ueberschuss von 19,920,264 Mk.

Vorsitzender: Sie behaupten in den Flugblättern weiter, das taufende von Arbeitern mit trockenem Brod und ungeschmalzten Kartoffeln leben müssten, wie wollen Sie das beweisen?

Angekl.: Bei den Löhnen ist es doch wohl selbstverständlich, dass sich der Arbeiter sehr einschränken muss, bei starken Familien kann die Lebenshaltung nur eine sehr gedrückte sein.

Vorl.: Wie will denn da aber der Verband helfend eingreifen? Wie will er namentlich auf die Unfälle u. s. w. einwirken?

Angekl.: Die Mitglieder werden in Versammlungen und durch das Organ des Verbandes, die „Bergarbeiter-Zeitung“, über alles, was in Betracht kommt, belehrt. Im weiteren fragt dann R. A. Heine, ob nicht die „Bergarbeiter-Zeitung“ bei der Darunterhaltung der Arbeiter und Vorbeugung von Unfällen empfohlen habe und so auf die gesundheitlichen Verhältnisse der Arbeiter einzuwirken suche, was der Angeklagte bejaht. Bei der Frage über die Bedingungen der Bergarbeiter, ob das nicht generell geregelt sei, erklärte der Angeklagte, dass wohl Bestimmungen darüber bestehen, so soll bis zum 10. des Monats das Bedingte festgelegt werden. Im Wirklichkeit wird das aber nicht so gehandhabt. Namentlich bei Zusammenbrüchen kommt es darauf an, ob die Steiger diese Arbeiten im Lohn fertigstellen lassen, oder, dass er erklärt, das gebühre zum Bedingte. Der Sachverständige Krüger glaubt nicht, dass der Steiger diese Macht habe.

Hilger erklärte, der Steiger habe nur gutachtliches Urteil, nicht aber Entscheidungen zu treffen.

Angekl.: Es sind aber doch genug Fälle bekannt, wo der Steiger Leute bestraft hat, die seiner Ansicht nach nicht ihr Soll geleistet haben.

Sachverständiger Krüger geht dann des näheren auf die Art ein, wie die Arbeiten im Bergbau geregelt werden.

R. A. Lanzer fragt, ob der Angeklagte nicht wisse, dass der Verband sozialdemokratisch ist, worauf Krüger erwidert, dass der Verband ebenjenseits sozialdemokratisch ist wie die Bergverwaltung nationalliberal. Es seien wohl im Vorstand einige ihm bekannte Sozialdemokraten, ob aber der Kontrollausschuss sozialdemokratisch ist, kann er nicht sagen.

Hilger fragt den Angeklagten, ob er nicht Monate gehabt hat, in denen er 139, 136, 127, 130, 145, 143 Mark verdient habe. Der Angeklagte erklärt, dass er unterschieden bestreite, 160 Mk. verdient zu haben. Ich habe aber auch Monate gehabt, wo ich 80-85 Mark verdient habe.

Auf die Frage des R. A. Trier: Wenn der Verband keine Politik verfolge, warum dann in den Flugblättern die politische Entrechtung in den Vordergrund gestellt sei, erklärt der Angeklagte, dass doch auch der Arbeiter eine politische Meinung haben dürfe, und um diese zum Ausdruck bringen zu können, müsse die Meinungsfreiheit geschützt sein. Der Sachverständige Krüger gibt eine längere tabellenmäßige Aufstellung der Löhne, um aber anzugeben, dass die Angaben in den Flugblättern richtig sind.

R. A. Heine stellt dann noch fest, dass von einer fortgesetzten Steigerung der Löhne nicht gesprochen werden könne, da diese Steigerung in den letzten zehn Jahren 2 Pf. pro Schicht ausmache.

Hilger wird als Zeuge vernommen und erklärt die Organisation der Behörde, in Betracht kämen 25-26 Obersteiger, 7-800 Steiger. Er vergleicht die Steiger mit Unteroffizieren, die Obersteiger mit Feldwebeln, die Schleppler mit Rekruten, die Behälter mit den im 2. Jahre dienenden und die Hauer mit den im 3. Jahre dienenden Mannschaften.

Heine beantragt noch die Ladung einer Reihe neuer Zeugen, worüber sonderbarer Weise die Rechtsbeistände Hilgers diesmal nichts einzuwenden haben.

Die Führung der Verhandlung steht in wohlwollendem Gegen-

satz zu der ersten Verhandlung. Auch der große Stab von Beamten mit denen sich Hilger im ersten Prozess zu umgeben beliebte, fehlt.

Nachmittags-Sitzung. Es wird in die Zeugenvernehmung eingetreten. Als erster Zeuge erscheint der

Zeuge Ruffing aus Dangard: Ich habe einmal einer Wahlversammlung beigewohnt, da sagte ein anderer Zeuge der Steiger Wagner zu mir, ich hätte mich in eine arge Patzche geritten. Auf meine Frage, wie ich daraus komme, sagte mir Wagner, ich sollte nationalliberale Stimmzettel verteilen, dann wäre es gut. Ich habe es aber nicht gemacht. Ich bin dann nach Grube Rönig verlegt worden, wo ich 1/2 Stunden weiter zu laufen hatte und auch weniger verdiente.

R. A. Heine: Hat der Steiger gesagt, es wäre Pflicht der Arbeiter, dem Geheimrat Priße seine Stimme zu geben?

Zeuge: Ja. Steiger Wagner-Rohlenwald: Der Bergmann Ruffing sei ein tüchtiger Arbeiter, den er an Arbeiter gestellt habe, an die man nicht jeden Bergmann stellt. Er hat mich durch sein Verhalten an der Annahme gebracht, dass er nationalliberal sei. Da habe ich mich angewundert, dass er eine Periumveriam luna befehlt hätte, er hat mich dann gefragt, wie er sich aus der Patzche ziehen könne, da habe ich ihm gesagt, das müsse er öffentlich bekennen.

Vorl.: Ist es denn üblich, dass sich der Steiger um die politische Meinung der Arbeiter kümmert? Zeuge: Nein!

Zeuge Ruffing wird vorgelassen. Vorl.: Sie hatten selbst darum gebeten, aus der Patzche zu kommen.

Ruffing: Der Herr Steiger hat gesagt, ich hätte mich in eine Patzche geritten und da habe ich an anderen Tage gefragt, wie ich aus der Patzche kommen könne.

Wagner: Ich kann 35-40 Zeugen aus meiner Abteilung, die Stimmzettel sind, bringen, die Zeugen sagen, dass ich ihnen nichts gesagt habe.

Vorl.: Das hilft Ihnen jetzt nichts. Es waren Bettel angehängen, worauf gekloppt, der Zeuge Steiger Wagner habe dem Ruffing gesagt, weil er in einer Zeugenversammlung gewesen, er habe sich in eine schöne Patzche hereinverirrt. Hierzu trägt R. A. Lanzer, ob diese Bettel nicht in der Dabachischen Druckerei hergestellt worden seien. Zeuge weiß hiervon nichts.

Der Zeuge Pastor Schulz aus Nilsa bestätigt die Behauptungen des Zeugen Ruffing, dass der Wagner gesagt habe, er habe sich in die Patzche geritten.

R. A. Heine fragt den Zeugen, ob er geglaubt habe, dass der Steiger das sehr freundlich gemeint habe, was der Zeuge verneint.

Zeuge Pastor Schulz: Bei der Wahl 1901 wurde in unserem Ort im Schulhause gewählt. Der Wahlstich war so aufgestellt, dass jeder der Wähler bis zur Urne beobachtet werden konnte. Ich war von 12 Uhr Mittag bis gegen 5 Uhr Abends dort und habe einmal veronkelt, dass die Urn geschloffen wurde, diese wurde aber gleich wieder geöffnet. Es bestand eine Liste, auf der diejenigen Leute standen, welche verlegt werden sollten. Es sind aber nicht alle verlegt worden. Zeuge kann sich nicht erinnern, wer ihm die Liste zugestellt habe. Auf die Frage des R. A. Lanzer, ob er nichts von einem Plakat gehört habe, auf welchem die Worte standen, dass der Steiger Wagner zu dem Ruffing gesagt habe, er habe sich in eine Patzche geritten, erklärt der Zeuge, dass er den Druck veranlasst habe und eine Strafe von 5 Mark bekommen habe.

Zeuge Steiger Jakob Dörre war bei der Wahl 1901 Wahlvorkleber in Dangard. Er hat keine Beobachtung gemacht. Es sei nicht möglich gewesen, die Leute zu beobachten.

R. A. Heine: Dass Sie das nicht beobachteten, glaube ich ja, aber der Mann der sich dazwischen gestellt hat. Zeuge verneint dies.

Zeuge Ludwig Schilling: Die Leute kamen in Trupps zur Wahl, es konnte nicht beobachtet werden, wie einer wählt.

Bergmann Müller-Dangard beklagt sich unbestimmt aus, auf Fragen des R. A. Heine sagt er, er habe mit Hugo Dörre über die Wahlvorschriften gesprochen, da habe Dörre gesagt, wenn ich Wahlvorkleber werde, bekomme Priße (natl.) mehr Stimmen, als wenn ein anderer dran kommt. Wie er das machen wolle, wurde nicht gesagt.

Zeuge Wilhelm Strauß, Gemeindevorsteher in Dangard, erklärt auf Befragen des R. A. Heine, dass ihm aufgefallen sei, dass viel geschriebe auf Priße lautende Bettel vorhanden waren. Es wurde mir später gesagt, dass diese Bettel auf der Grube zur Verteilung gelangt seien. Weiter ist mir aufgefallen, dass der Wahlvorkleber die Bettel ungewöhnlich lange betrachtet hat. Es ist mir dann erst später die Uebersetzung gekommen, dass dies geschehen sei um eine Kontrolle auszuüben wie jeder gewöhnt hat.

ander auf das Sofa gesetzt und dann erst selbst den lässlichen Trant angenommen. Darauf deutet auch der Umstand, dass ihr Körper bei Auffindung der Leiche noch warm war, während bei den drei Kindern die Leiche schon längst eingetreten war. Der Obermann suchte in der Aufregung seine inzwischen aus der Schule heimgekehrte älteste Tochter zu bewegen, mit ihm gemeinsam nun ebenfalls in den Tod zu gehen, doch weigerte sich das Kind entschieden, wonach der Vater sich wieder beruhigte. Die unglückliche Frau hatte noch kurz vor der grausamen Tat die Geschäftsbücher in Ordnung gebracht. Die Leichen wurden einhüllen von der Polizei beschlagnahmt.

Ein Postkutschmann vom Schumann überfallen. Der Schumann Flori von der Reservewache im Polizeipräsidium in Berlin litt - so schreibt das „B. Z.“ - seit längerer Zeit an nervösen Kopfschmerzen, die besonders stark hervorstraten, wenn er längere Zeit den Helm vorchriftsmäßig zu tragen hatte. Als er dieser Tage beim Postenleben innerhalb des Polizeipräsidiums wiederum mit heftigen Kopfschmerzen zu kämpfen hatte und deshalb für kurze Zeit den Helm abnahm, wurde er von seinem Vorgesetzten, Leutnant Dietrich, überrascht. Dieser machte ihm zunächst Vorhaltungen und bestellte ihn für später in sein Dienstzimmer. Hier kam es zu einer erregten Szene. Flori rief seinem Vorgesetzten zu: „Du willst mich und meine Familie unglücklich machen, das werde ich Dir austreiben!“

Rügte sich auf den Leutnant, rief ihn zu Boden und würgte ihn. Auf die Hilferufe des Leutnants kam der Schumann Hermann, der seinen Kollegen überwältigte. Bei dem Ringen hat sich der Leutnant das eine Schulterblatt ausgereißt. Der Schumann dürfte nach einer Heilanstalt gebracht werden.

Reife Feuer in Zimseropol. Seit dem 15. d. M. brennen, wie aus Petersburg gemeldet wird, in Zimseropol die Geschäfte auf dem Trödelmarkt. Die Feuerwerke ist nicht imstande, das Feuer zu lokalieren. Bis jetzt sind über 100 Geschäfte abgebrannt. Die Zeiger der Laden sind zum größten Teil „Kleine“ Leute, die ihren Besitz nicht versichert haben. Der Schaden ist enorm. Man vermutet Brandstiftung.

Der verschauerte Französisch Roy in Uffan bei Chateaufort - von dem wie dieser Tage berichtet - ist Sonntag früh festgenommen worden. Wie erinnerlich, hatte sich Roy, um sich seiner Verhaftung wegen Mordverdachts zu entziehen, in seinem Häuschen verbarrikadiert und alle Angriffe von Polizei und Soldaten hitzig abgewiesen. Gepanzerter Sappens legten darauf Met mit ab, während Roy sich dem Feuer und wurde in einem Kleide ergriffen.

Gefährliche Sumpfmuschel tauchten in letzter Zeit an verschiedenen Orten in Deutschland auf. Der fortwährend eintreffenden Nachrichten zahlreicher Polizeibehörden ist es nunmehr gelungen, eine Spur anzufinden, die auf einige Mitglieder einer umfangreichen Sumpfmuschelgesellschaft führt, die in großen Städten Nord-

Wund, Wissenschaft und Technik.

Sunderes Kunstwerk. Es verläutet, dass in einem Offenerburger Bierbrauerei ein echter Dürer entdeckt worden ist. Das Bild zeigt einen leuchtenden Christus mit Dornenkrone. Es ist ein Brustbild in Lebensgröße und stammt aus dem Jahre 1524.

Eine Sagenperle. Aus Portsmouth, 15. Mai, wird gemeldet:

Bestimmten fanden interessante Versuche im Hafen statt. Man hatte eine ungarische Kette, die mit eisernen Spigen versehen war, gelegt, um den Hafen abzusperren und eventuelle Torpedoangriffe auf diesen zu verhindern. Der Hafen war zwölf Stunden für alle anderen Schiffe gesperrt. 300 Motoren an Bord von zwölf Booten und Schlepptugbojen waren mit dem Ziehen der Kette beschäftigt, wobei mehrere Unfälle zu verzeichnen waren. Die Versuche ergaben, dass die Kette sogar Panzerschiffe, die den Durchbruch versuchen würden, schwer beschädigen könne.

So äreitet man in der Abwehr gegen die modernen schwimmenden Kriegsmaschinen auf die ältesten und einfachsten Mittel zurück. Denn schon im frühen Mittelalter, zur Zeit des byzantinischen Kaiserreichs, wurde der Hafen von Konstantinopel durch eine große Kette gesperrt.

Aus aller Welt.

Der Selbstmord eines Anarchisten in Berlin ereignete sich am 15. d. M. Der frühere Mediziner des „Anarchist“, der 21 Jahre alte Schlosser Karl Schlaßke, erschoss sich in seiner Wohnung scheinbar vor den Augen seiner Mutter. Schlaßke war als der Sohn eines früheren Preisrichters in Neu-Stettin geboren und das Älteste von sieben Kindern. Sein Vater lebt seit mehreren Jahren von der Familie getrennt. Der junge Schlaßke war ein sehr fleißiger Lehrling und Geselle. Vor fünf Jahren wurde er in eine anarchische Gesellschaft aufgenommen und wurde nun ein eifriger Agitator. Erne Agitation in der Werkstatt kostete ihm die Arbeit, die er in einer Fabrik in Niederschönhausen hatte. Seitdem arbeitete er nicht mehr in seinem Beruf, sondern war eine Zeit lang Mediziner und dann Mitarbeiter des „Anarchist“. Er arbeitete in der Wohnung seiner Mutter im vierten Stock des Hauses Langestraße 104. Mit seiner Mutter lebte er in sehr enger Verbindung. Vor vierzehn Tagen hielt die politische Polizei bei Schlaßke eine Hausdurchsuchung ab, fand aber nichts, was ihn hätte belasten können; auch schwebt sonst kein Verfahren gegen ihn. Wahrscheinlich ist seine ganze Vergangenheit, die Schwierigkeit, Arbeit zu bekommen und sich regelmäßig den Lebensunterhalt zu verdienen, den jungen Mann zum Selbstmord verleitet. Am 15. d. M. hörte ihn seine Mutter das Gedächtnis verliert zu sein und sprach von demselben

Augenblick, als sie bei ihm eintrat, schon er sich aus einem alten Revolver ohne Abzug, dessen Hahn er Frauen und Mägden loslassen mußte, eine Kugel in das Herz und brach vor den Augen der Mutter zusammen. Ein Arzt, der aus der Nachbarschaft gerufen wurde, konnte nur noch den Tod feststellen.

Vom Kurpfuschertum. Ein gefährlicher Kurpfuschler ist in der Person des früheren Technikers und jetzigen Heilfürsorgers G. A. Hill aus Plauen i. V. vom bairischen Landgericht empfindlich bestraft worden. Hill hatte unter Anwendung des Bannschreibens so lange an einem Kranken herumgepfuscht, bis dieser endlich an Entkräftung gestorben ist. Inzwischen sind dem Kranken nicht weniger als 800 Tische beigebracht worden, die der Quacksalber dann mit Krotten- und Ohrenschmalz verunreinigt hat. Neben dem Kranken betrieb Hill einen schwindehaften Handel mit allerlei Pillen. Wie gut sein Geschäft ging, beweist, dass er 1902 für 518 Mk., 1903 für 1545 Mk. und 1904 für 1527 Mk. Pillen aus Amerika bezog und mit entsprechendem Aufschlag, der bekanntlich nicht gering ist, und drei Monate Gefängnis und wegen verbotswidrigen Verkaufes von Argentin 100 Mk. Geldstrafe auferlegt.

Estrafverfahren gegen einen Divisionspfarrer. Gegen den evangelischen Divisionspfarrer Vachlein in München ist nunmehr Anklage erhoben und Termin auf den 23. Mai vor dem Gerichte der 13. Division in München angesetzt worden. V. soll sich in einem hier gehaltenen Vortrag der Beschimpfung von Einrichtungen der katholischen Kirche schuldig gemacht haben.

Treifacher Mord und Selbstmord. Eine erschütternde Familiengeschichte hat sich in Albershof bei Berlin abgespielt. Dort vergiftete die Frau des Metallwarenfabrikanten August Gölzel ihre drei Kinder im Alter von vier, fünf und sieben Jahren und sich selbst. Ueber den tragischen Vorgang ist folgendes ermittelt:

Die Gölzelschen Eheleute waren seit 13 Jahren verheiratet, doch lebten sie in wenig glücklicher Ehe, weshalb auch die Frau wiederholt ihren Mann verließ; sie wurde aber immer wieder von ihm zurückgeholt. Geschäftlicher Misserfolg kam in den letzten Jahren hinzu, so daß die Frau schließlich von Schwermut befallen wurde und sich mit Selbstmordgedanken trug. Während nun ihr Mann die Wohnung verlassen hatte, sagte sie sich den Entschluß, sich und ihre Kinder zu vergiften. Als der Mann kurz nach Mittag nach Hause zurückkehrte, fanden die drei Kinder tot auf dem Boden und die Frau in der Wohnung nicht mehr auf; der schnell herbeigerufene Arzt Dr. Grotenund konnte nur den bereits eingetretenen Tod bei Mutter und Kindern feststellen. Auf dem Tische stand ein Leinwandtopf, in dem sich noch Giftreste, anscheinend Arsenik, befanden. Vermutlich hat die Mutter zunächst die drei Kinder vergiftet, sie nach dem eingetretenen Tode neben ein-

ander auf das Sofa gesetzt und dann erst selbst den lässlichen Trant angenommen. Darauf deutet auch der Umstand, dass ihr Körper bei Auffindung der Leiche noch warm war, während bei den drei Kindern die Leiche schon längst eingetreten war. Der Obermann suchte in der Aufregung seine inzwischen aus der Schule heimgekehrte älteste Tochter zu bewegen, mit ihm gemeinsam nun ebenfalls in den Tod zu gehen, doch weigerte sich das Kind entschieden, wonach der Vater sich wieder beruhigte. Die unglückliche Frau hatte noch kurz vor der grausamen Tat die Geschäftsbücher in Ordnung gebracht. Die Leichen wurden einhüllen von der Polizei beschlagnahmt.

Ein Postkutschmann vom Schumann überfallen. Der Schumann Flori von der Reservewache im Polizeipräsidium in Berlin litt - so schreibt das „B. Z.“ - seit längerer Zeit an nervösen Kopfschmerzen, die besonders stark hervorstraten, wenn er längere Zeit den Helm vorchriftsmäßig zu tragen hatte. Als er dieser Tage beim Postenleben innerhalb des Polizeipräsidiums wiederum mit heftigen Kopfschmerzen zu kämpfen hatte und deshalb für kurze Zeit den Helm abnahm, wurde er von seinem Vorgesetzten, Leutnant Dietrich, überrascht. Dieser machte ihm zunächst Vorhaltungen und bestellte ihn für später in sein Dienstzimmer. Hier kam es zu einer erregten Szene. Flori rief seinem Vorgesetzten zu: „Du willst mich und meine Familie unglücklich machen, das werde ich Dir austreiben!“

Rügte sich auf den Leutnant, rief ihn zu Boden und würgte ihn. Auf die Hilferufe des Leutnants kam der Schumann Hermann, der seinen Kollegen überwältigte. Bei dem Ringen hat sich der Leutnant das eine Schulterblatt ausgereißt. Der Schumann dürfte nach einer Heilanstalt gebracht werden.

Reife Feuer in Zimseropol. Seit dem 15. d. M. brennen, wie aus Petersburg gemeldet wird, in Zimseropol die Geschäfte auf dem Trödelmarkt. Die Feuerwerke ist nicht imstande, das Feuer zu lokalieren. Bis jetzt sind über 100 Geschäfte abgebrannt. Die Zeiger der Laden sind zum größten Teil „Kleine“ Leute, die ihren Besitz nicht versichert haben. Der Schaden ist enorm. Man vermutet Brandstiftung.

Der verschauerte Französisch Roy in Uffan bei Chateaufort - von dem wie dieser Tage berichtet - ist Sonntag früh festgenommen worden. Wie erinnerlich, hatte sich Roy, um sich seiner Verhaftung wegen Mordverdachts zu entziehen, in seinem Häuschen verbarrikadiert und alle Angriffe von Polizei und Soldaten hitzig abgewiesen. Gepanzerter Sappens legten darauf Met mit ab, während Roy sich dem Feuer und wurde in einem Kleide ergriffen.

Gefährliche Sumpfmuschel tauchten in letzter Zeit an verschiedenen Orten in Deutschland auf. Der fortwährend eintreffenden Nachrichten zahlreicher Polizeibehörden ist es nunmehr gelungen, eine Spur anzufinden, die auf einige Mitglieder einer umfangreichen Sumpfmuschelgesellschaft führt, die in großen Städten Nord-

Neuge Deo...
Neuge Deo...
Neuge Deo...

Neuge Deo...
Neuge Deo...
Neuge Deo...

Neuge Deo...
Neuge Deo...
Neuge Deo...

Die Geheimnisse von Plohenlee.

Zweiter Verhandlungstag.
In der heutigen Sitzung...
In der heutigen Sitzung...

Ueber die Wasserverhältnisse in Plohenlee

wird darauf der Herr...
wird darauf der Herr...
wird darauf der Herr...

Die unermüdete Revision.

Gericht...
Gericht...
Gericht...

Die Cholera in Russland.

Die Cholera...
Die Cholera...
Die Cholera...

Nach eine Raad nach dem Gluck.

Nach eine Raad...
Nach eine Raad...
Nach eine Raad...

die Kochfläche, Waschküche...
die Kochfläche, Waschküche...
die Kochfläche, Waschküche...

besondere Krankenblätter

in führen und er habe...
in führen und er habe...
in führen und er habe...

Als, was darüber ist, ist vom Uebel.

und ich glaube die...
und ich glaube die...
und ich glaube die...

Rechtsanw. Dr. Löwenstein

Rechtsanw. Dr. Löwenstein...
Rechtsanw. Dr. Löwenstein...
Rechtsanw. Dr. Löwenstein...

in dem anderen Grunde...
in dem anderen Grunde...
in dem anderen Grunde...

Am Dienstag Nachmittag wird der Gewerbe-Affessor

Dr. Meyer als Sachverständiger...
Dr. Meyer als Sachverständiger...
Dr. Meyer als Sachverständiger...

nach seiner Richtung hin

sagen kann...
sagen kann...
sagen kann...

trotdem ich so krank war,

daß ich kaum ein...
daß ich kaum ein...
daß ich kaum ein...

Der Aufseher.

Angell. Ahrens: Der...
Angell. Ahrens: Der...
Angell. Ahrens: Der...

Als Sachverständiger geladen worden,

Der frühere stellvertretende...
Der frühere stellvertretende...
Der frühere stellvertretende...

Aufseher Seidenschneider,

der nächste Zeuge...
der nächste Zeuge...
der nächste Zeuge...

Lokales und Provinziales.

Breslau, 17. Mai 1905.

Die Bedeutung der vierten Wagenklasse für

Preußen. Da gegenwärtig...
Preußen. Da gegenwärtig...
Preußen. Da gegenwärtig...

Sticht VIII (Zusatz zur Bezirk 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86 (Aleinburg) und 181).
Bezirk 80. Sonntag, den 21. d. Mts., Vormittag 10 Uhr: Jahrtag. Um zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ersucht. Der Bezirksführer.
Bezirk 82 u. 83. Mittwoch, den 17. Mat: Besprechung wegen Ausflugs.
Bezirk X (Völsberg-Bezirk).
Bezirk 21. u. 26. Donnerstag, den 18. Mat: Zusammenkunft.
Bezirk II und X (Kollator und Völsberg). Sonntag, den 21. d. Mts.: Ausflug der Genossen beider Dörfer. (Vereinspartie.) Treffpunkt früh 5 Uhr an der Bahnhofe. Zahlreiche Beteiligung erwartet. Die Bezirksführer.
Bezirk XI (Obertor).
Bezirk 41. Mittwoch, den 17. d. Mts., Abends 8 Uhr: Zusammenkunft sämtlicher Mitglieder. Der Bezirksführer.
Bezirk 17. Sonnabend, den 20. d. Mts.: Zusammenkunft im angegebenen Lokal. Der Bezirksführer.

Falter. Gesang-Verein „Vorwärts“. Jeden Freitag, Abends 8 Uhr: Gesangstunde. Aufnahme neuer Mitglieder.
Reiffe. Arbeiter-Kassio. Donnerstag, den 18. Mat, Abends 8 Uhr: Versammlung des Kassio-Vereins. Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Rattowitz. Arbeiter-Gesang-Verein. Jeden Freitag, Abends 8 Uhr: Gesangstunde im Gewerkschaftslokal. Aufnahme neuer Mitglieder.
Bromberg. Versammlungslokal: Knappe, Thonerstr. 31. Verband der Zimmerer. Donnerstag, den 18. Mat, Abends 6 1/2 Uhr: Mitglieder-Versammlung.

8. Ziehung 5. Klasse 212. Königl. Preuss. Lotterie.
 Ziehung vom 16. Mai 1905, vormittags.
 Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
 (Ohne Gewähr.) Nachdruck verboten.

80 71 202 99 820 451 878 619 57 97 879 918 1079 (3000) 85 114	15 62 95 (3000) 330 446 889 807 87 87 879 918 1079 (3000) 85 114	211 092 768 800 3081 83 247 (1000) 894 74 493 57 568 816 99 40 88	82 817 85 4104 371 83 445 (3000) 893 938 6003 311 43 214 89 83	95 (3000) 049 893 99 917 67 0029 188 455 570 706 04 (3000) 893	7006 (3000) 639 693 837 8026 121 280 87 329 855 04 701 75 812 28	1800 986 (3000) 0900 128 29 826	10027 190 316 28 02 305 404 523 (3000) 90 702 901 11207 365 448	60 503 60 810 40 03 716 808 976 77 (3000) 12043 07 148 60 301 400 53	669 777 021 64 13047 828 58 400 (3000) 838 942 931 14045 230	308 14 882 063 53 729 43 15090 71 238 309 631 885 021 10001	16 23 82 20 18 374 98 404 91 878 119 87 821 42 17130 412 60 647	76 (3000) 95 789 821 987 18137 43 248 760 807 30 87 943 11089 98	944 92 98 468 803 11 75 810 733	21038 80 (3000) 608 730 809 79 08 006 7 21038 108 78 300 605	622 719 (3000) 69 973 83 22089 (3000) 215 25 625 791 838 993 (3000)	23192 60 318 433 658 91 823 50 083 04 24002 138 260 70 305 91	30 790 981 25149 83 85 29 70 15 61 08 009 16 (3000) 896 26013	186 255 649 74 (3000) 27108 816 479 009 12 705 899 71 28041 269	903 (3000) 84 (3000) 468 871 61 47 333 90 849 87 20128 (3000)	282 426 80 75 612 01 674 82 612 91 (3000) 70	80280 818 408 10 88 98 06 87 820 64 006 31125 232 40 346	62 58 638 602 820 940 (3000) 32020 (3000) 145 253 812 422 638 81	683 810 (3000) 33024 118 288 92 207 403 82 308 73 704 824 54 (3000)	80 970 34 71 216 320 421 08 95 559 (3000) 789 35061 67 (3000) 128	219 25 477 610 535 36006 (3000) 112 91 228 37 578 718 808 90 816	37420 80 663 685 143 07 906 38115 212 67 (3000) 373 439 541 610	60 783 850 (3000) 199 500 60 717 30 820 974	40181 237 023 06 94 81 41227 35 86 488 88 (3000) 533 640 861	42369 211 704 838 924 28 43050 119 202 83 352 512 (3000) 92 872	735 37 839 65 51 01 841 (3000) 44130 20 (3000) 92 361 177 82 639	(3000) 40 877 43131 844 477 792 915 71 46179 (3000) 117 305 50 6	71 62 620 657 74 95 838 48 47304 570 620 23 742 87 89 892 983	45088 171 321 39 509 611 (3000) 78 727 578 919 (3000) 40204 429 51	682 719 76 83 338	50012 176 335 62 600 (3000) 703 71 864 (3000) 94 062 51157 227	440 630 783 851 917 52017 (3000) 519 31 840 86 53236 42 (3000)	388 633 (3000) 81 877 905 (3000) 87 54338 83 208 3 1 02 436 90 816	31 99 99 55112 830 413 43 50 521 60 935 736 62 54025 65 (3000)	115 19 433 (3000) 91 97 (3000) 583 748 955 57188 220 496 959 69 75	96 58183 229 608 847 59182 211 51 348 72 423 47 602 64 788 951	60077 73 484 544 78 94 871 751 308 70 95 61821 23 679 787	62001 84 188 383 457 (3000) 67 350 921 98 909 (3000) 43028 48 (3000)	148 56 329 379 85 484 (3000) 578 824 935 52 929 95 99 64008 208	303 534 (3000) 945 538 (3000) 376 825 65538 281 242 79 301 516 810	821 880 (3000) 60106 278 325 449 542 631 748 67306 481 (3000)	515 632 707 28 94 852 971 88023 192 298 517 72 684 702 52 903	69163 288 (3000) 70 423 (3000) 592 9 62 744 90	70316 566 853 71104 (3000) 204 57 90 380 406 30 07 589 647	49 700 68 896 96 916 78 72010 57 285 (3000) 308 (3000) 503 14 680	759 818 92 73977 (3000) 611 25 985 74280 416 717 910 12 37 56	75331 444 927 76100 11 47 50 91 20 857 622 763 822 (3000) 47 60	77242 430 906 (3000) 47 895 (3000) 18 78122 206 374 471 503 884 701	(3000) 900 94 70245 07 81 316 33 33 121 (3000) 72 688 634 728 88	(3000) 850 56 334	80478 332 61 66 467 916 (3000) 81213 436 639 (3000) 726 (3000)	811 82188 243 811 87 (3000) 328 75 804 780 835 (3000) 83189 (3000)	343 (3000) 96 407 41 57 97 526 695 (3000) 943 33 (3000) 84097 237	246 472 (3000) 388 94 719 84 819 (3000) 58 71 (3000) 85006 88 242 58	436 40 541 601 782 96 883 983 (3000) 96 80154 208 387 422 (3000) 44	91 642 53 852 87180 288 525 878 845 900 92 88353 65 88 444 76	90 632 70 83 635 (3000) 98 735 97 915 (3000) 90 89018 (3000) 70 101	2 50 331 46 576 823 978 88 (3000)	90087 227 222 20 461 37 (3000) 577 (3000) 907 91089 203 83 801	407 90 (3000) 537 714 30 811 958 (3000) 92046 119 212 416 78 627 30	909 93120 23 33 16 277 99 912 404 721 94028 32 55 101 253 398 497	900 (3000) 95200 (3000) 46 294 359 136 10 817 994 35 827 47 (3000) 79	90009 (3000) 80 244 65 468 78 549 741 984 75 (3000) 97 97066 184 308	(3000) 653 714 847 79 08046 56 89 160 297 440 47 620 802 882	90172 420 45 639 (3000) 758 80 864 958	100280 802 530 321 101079 317 44 638 639 79 787 841 80 81	979 102055 126 206 95 448 567 (3000) 70 711 (3000) 878 (3000) 936	103031 68 84 232 30 9 109 500 97 74 90 96 956 76 486 (3000) 104000	96 89 168 68 68 280 318 24 50 44 672 708 (3000) 312 963 105048	181 505 (3000) 786 835 54 903 106217 583 811 (3000) 17 32 48 827	107080 96 216 337 46 781 331 45 813 108044 229 439 65 581 345 804	35 908 81 109265 84 (3000) 46 474 785 86 300	110182 274 330 452 544 (3000) 603 8 735 (3000) 48 95 111036
---	--	---	--	--	--	---------------------------------	---	--	--	---	---	--	---------------------------------	--	---	---	---	---	---	--	--	--	---	---	--	---	---	--	---	--	--	---	--	-------------------	--	--	--	--	--	--	---	--	---	--	---	---	--	--	---	---	---	---	--	-------------------	--	--	---	--	---	---	---	-----------------------------------	--	---	---	---	--	--	--	---	---	--	--	--	---	--	---

258 613 762 69 (3000) 804 60 (15000) 112065 89 179 890 657 767	113911 28 494 (3000) 87 978 87 807 87 87 87 87 87 87 87 87 87 87 87 87	125 70 466 538 785 115088 (3000) 186 78 84 214 (3000) 20 45 68 834	(3000) 91 878 98 116078 818 669 836 81 31 17190 242 309 (1000)	828 (3000) 118036 (3000) 251 861 453 87 819 45 50 78 780 83 71 819	929 118066 98 (1000) 945 438 77 828 (3000) 67 (3000)	120310 48 (3000) 418 24 654 700 47 122107 67 86 896 514 647	(3000) 700 (3000) 87 800 125000 182 451 801 768 612 89 (3000) 123031	189 210 63 433 831 843 69 958 124021 26 48 (3000) 93 105 (3000) 812	95 805 22 99 126018 (3000) 41 40 88 393 405 (3000) 530 623 782 300	71 91 (3000) 120411 (15000) 649 698 800 127108 (1000) 72 89	212 471 (3000) 684 71 873 125400 818 (3000) 120184 219 (3000) 40	419 17 587 874 835 40 71 947	130125 20 490 87 801 (3000) 884 988 131180 211 418 25 44	97 801 82 691 132024 88 (3000) 107 (3000) 291 861 97 490 610 720 924	133087 198 308 (3000) 40 607 909 134014 428 800 48 610 27 715	819 (3000) 99 016 135034 113 691 727 35 82 130050 108 210 26	543 831 762 804 137075 80 (3000) 737 271 83 331 411 22 47 549	907 138002 (3000) 25 (3000) 1000 64 206 19 (3000) 60 352 (1000) 442	041 74 814 878 84 139081 174 502 847 11 (3000) 803	140295 440 48 654 778 901 141085 87 (3000) 402 69 634 51	702 91 142057 75 (1000) 85 188 99 (3000) 70 236 836 648 831	143021 90 (3000) 230 627 40 713 835 911 30 75 (3000) 144134 81	201 829 005 62 80 707 78 960 145123 202 83 409 677 87 (3000) 84	70 911 146026 168 809 68 83 39 425 41 80 742 (3000) 846 90 919	147014 170 308 465 604 713 80 82 523 911 07 148218 (1000) 43	80 (3000) 321 97 54 401 14 (3000) 533 447 (3000) 781 802 28 62	149140 324 535 028	150022 113 (1000) 20 817 49 410 46 71 505 (3000) 389 721 920	42 924 151026 64 173 87 200 382 410 682 729 35 40 152107 (3000)	405 813 710 (1000) 829 78 153150 213 91 80 674 943 51 154376	79 494 155123 251 877 457 68 (3000) 584 85 025 815 150233 890	157075 498 97 582 092 810 34 158284 400 83 512 683 745 835	150058 297 47 370 664 (1000) 707 137	160042 119 225 37 (3000) 63 420 518 62 610 80 843 55 (1000)	161102 233 328 73 (3000) 515 853 805 91 950 83 162249 (3000) 309	94 437 97 921 70 163058 83 169 219 54 (3000) 69 316 15 64 447 (1000)	951 95 786 843 67 164085 168 219 50 84 300 414 501 8 65 766 800 29	166533 179 840 423 35 (1000) 89 84 563 60 605 715 800 960 106128	(3000) 353 592 650 765 668 (3000) 167007 74 107 281 630 783 921	(1000) 168277 378 432 670 788 822 32 900 169033 178 283 622 58	40 707 932	170079 130 40 89 340 678 815 73 171150 270 305 75 400 70 73	82 800 874 858 172223 450 551 678 741 973 (3000) 173091 131 86	205 83 840 (3000) 65 81 418 80 540 82 (3000) 628 05 718 890 7 21 93	174215 242 48 428 621 866 060 175097 882 602 700 170606 (3000)	207 67 501 824 751 55 177015 270 363 631 56 897 705 50 842	178108 (3000) 288 373 532 031 497 179107 305 (3000) 407 500 12 625	180067 101 (1000) 97 48 344 428 680 88 701 40 47 804 928	181095 281 327 818 98 896 888 182056 215 589 608 813 86 953 60	183111 490 675 727 69 885 908 38 65 184088 (1000) 177 87 275	443 844 842 980 87 (3000) 185211 450 92 818 78 792 (3000) 329 (3000) 72	81 (3000) 629 186270 376 491 685 718 82 821 88 82 187078 98 125	214 43 (3000) 50 477 83 188203 605 781 910 (1000) 31 43 189054	350 450 815 34	190132 47 85 384 448 60 87 509 921 70 82 191124 118 528	618 88 760 83 132036 122 32 260 408 500 (3000) 22 38 011 419 605	285 380 87 (3000) 419 58 (3000) 715 38 62 850 89 89 91 194008	(3000) 189 433 580 98 649 716 195016 (3000) 17 51 (3000) 50 148	289 472 717 18 86 194995 182 201 318 540 628 (3000) 68 718 (3000)	949 (3000) 197029 168 83 406 (3000) 82 701 (1000) 23 826 31 915	(3000) 198001 (3000) 166 227 307 (1000) 11 43 70 508 690 (1000)	711 (3000) 939 63 199000 168 226 31 324 03 092 (3000) 740 87	200310 608 754 932 201002 434 800 (3000) 903 69 202028	50 73 88 133 127 (3000) 88 (3000) 39 85 97 550 662 749 890 203000	130 79 95 385 403 580 725 96 (3000) 801 80 204097 99 654 713	40 205000 46 53 605 876 850 206136 328 488 944 741 45 019	207080 180 277 900 940 53 208019 (3000) 100 237 352 401 24	744 819 260015 22 124 312 436 542 816	210002 (1000) 288 367 620 (1000) 65 718 35 70 74 (3000) 860	972 (3000) 211086 140 (3000) 90 207 8 09 552 54 89 418 61 72 533	634 720 71 (1000) 803 (3000) 6 (3000) 960 121201 445 46 682 801 075	213015 62 148 91 215 80 385 440 516 10 691 1207 (3000) 850 99 979	214168 230 375 800 215177 230 344 (3000) 421 550 (1000) 84 99	539 736 216182 319 50 427 20 059 (3000) 95 94 834 1207 (3000)	144 706 (3000) 807 (3000) 71 (1000) 021 35 218079 80 122	355 56 202 90 654 980 219335 64 607 878 (1000) 97	202122 75 212 57 410 525 221038 158 203 353 (1000) 579 850	207 222150 99 350 471 721 805 94 032 223022 38 948 (3000) 61	Im Gewinncode verteilten 1 Prämie k 800 300 M., 1 Gewinn k 500 900, 1 A 150 000, 1 A 100 000, 1 A 75 000, 1 A 50 000, 1 A 30 000, 1 A 20 000, 1 A 10 000, 12 A 75 000, 84 A 10 000, 64 A 5000, 1628 A 3000, 1520 A 1000, 2448 A 500.
--	--	--	--	--	--	---	--	---	--	---	--	------------------------------	--	--	---	--	---	---	--	--	---	--	---	--	--	--	--------------------	--	---	--	---	--	--------------------------------------	---	--	--	--	--	---	--	------------	---	--	---	--	--	--	--	--	--	---	---	--	----------------	---	--	---	---	---	---	---	--	--	---	--	---	--	---------------------------------------	---	--	---	---	---	---	--	---	--	--	--

8. Ziehung 5. Klasse 212. Königl. Preuss. Lotterie.
 Ziehung vom 16. Mai 1905, nachmittags.
 Nur die Gewinne über 240 Mk. sind den betreffenden Nummern in Klammern beigefügt.
 (Ohne Gewähr.) Nachdruck verboten.

77 (3000) 120 (3000) 489 96 630 714 982 96 1353 302 573 554 909	(3000) 278 271 327 438 584 702 (1000) 956 3043 120 242 444 988	543 8 34 911 4365 41 51 517 675 707 (3000) 20 (3000) 35 541 988	(1000) 5001 (3000) 100 337 818 704 512 83 872 6178 256 68 318 74	413 575 632 902 7121 46 248 852 35 109 19 897 824 8141 96 474 77	508 31 33 (1000) 302 22 444 91 968 9000 (3000) 31 84 204 54 (1000)	82 87 (1000) 374 (3000) 849 72 (3000) 99 219	10037 169 86 337 44 701 642 906 25 (3000) 57 72 11008 97 197	15001 224 554 56 608 79 91 701 65 74 845 74 12142 50 (3000) 261 603 30	13086 86 92 189 202 (3000) 342 496 568 893 732 325 14238 (3000)	174 258 88 429 522 59 844 757 77 879 911 (3000) 71 85 15130 (3000)	275 (3000) 456 51 933 10682 144 378 424 561 627 (3000) 75 838 85	17143 243 90 422 (3000) 288 19001 25 145 566 (3000) 5 835 18259 630	44 (1000) 50 629 35 84 (3000) 755 (3000) 10383 561 642 729 32 909 49 890	20055 83 105 52 493 49 70 710 63 888 21288 47 95 (1000) 196	(1000) 386 428 537 45 917 99 22668 173 633 575 23354 73 563 862	745 (3000) 996 24354 85 80 25 (3000) 25032 146 61 621 320 317	732 821 (3000) 44 64 27174 670 28786 29 (3000) 568 78 7
---	--	---	--	--	--	--	--	--	---	--	--	---	--	---	---	---	---